Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 294. Bromberg, Sonntag den 21. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Hier und dort.

Neue Märchen des Herrn Baczewski.

Die oberschlesische Minderheitsschule hüben und drüben.

Aus der Provinz Oberschlesien wird uns geschrieben:

Das Kapitel hüben und drüben will aus der Minderheitenpolitik nicht verschwinden. Jüngst ist es wieder einmal von dem Präsidenten des Verbandes der polnischen Schulgesellschaften in Deutschland, dem früheren preußischen Landtagsabgeordneten der polnischen Volkspartei Jan Baczewski, in einer Tagung dieser Gesellschaften in Bochum angeschnitten und darüber im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ ausführlich berichtet worden. Dieser Bericht von Oberschlesien her richtigzustellen tut not, da ihn Baczewski mit hanebüchenen Verleumdungen der Lehrer an den polnischen Minderheitsschulen in dieser Provinz gespickt hat. Man kann es ihm zwar nicht verübeln, daß er auf Oberschlesien nicht gut zu sprechen ist, das ihn allzusehr enttäuscht hat. Bei den vorvergangenen Parlamentswahlen, als er selbst als Spitzenkandidat mit zu kandidieren die Ehre hatte, verhieß er einen großen

Sieg des Polentums in Westoberschlesien.

Als Vorspann hierbei diente ihm die „Erhebung Polens zur Großmacht“ und die Tätigkeit des Kattowitzer Wojewoden Dr. Grażyński als des „Mannes der Vorsehung für Schlesien“ in ihrer Auswirkung auf die benachbarte preußische Provinz. Die Prophezeiung ging jedoch fehl. Weder die Politik Warschaus, noch die von Kattowitz hatte auf die polnische Bewegung in der Provinz Oberschlesien irgend einen vorwärtstreibenden Einfluß. Die polnischen Stimmen gingen vielmehr erheblich zurück. Auch bei den letzten Parlamentswahlen nahmen sie nur unerheblich zu, obgleich der Wahlkampf weitaus geschickter geführt wurde, als weiland durch Baczewski, der nicht wieder kandidieren durfte. Es ist also wohl verständlich, daß er auf Oberschlesien gar nicht gut zu sprechen ist.

Die Bochumer Rede war zunächst — sicherlich ungewollt — einem Loblied auf die preußische Schulpolitik nicht unähnlich. Der Polenbund hat die Zahl seiner Schulvereinigungen in Preußen von vier im Jahre 1922 auf jetzt 17 zu vermehren vermocht, die alle gerichtlich eingetragen sind. Die im Jahre 1929 erlassene Schulverordnung für die polnische Minderheit in Preußen gestattet den Polen, im ganzen preußischen Freistaat, Minderheitsschulen zu errichten und

Lehrer aus Polen einzuführen,

sofern entsprechende Kräfte am Ort nicht vorhanden sind.

Sobald die Minderheitsschule 40 Kinder zählt, ist die Schulbehörde verpflichtet, die Schule auf sich zu übernehmen und sie als öffentlich zu erklären. Die Verordnung sieht ferner die Erteilung von Schreib- und Leseunterricht in polnischer Sprache vor. Überall, wo das die Eltern fordern, wird der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt. Von 12 Kindern in einer deutschen Schule an kann in einer solchen Schule die Einführung polnischen Unterrichts gefordert werden.

Eine liberalere Schulordnung ist ganz gewiß kaum auszudenken. Allein Herr Baczewski glaubte hinzufügen zu sollen, daß sie „nur auf dem Papier“ bestehe. Denn die deutschen Arbeitgeber und die deutsche Allgemeinheit — sagte er, setzen, wo sie nur können, den Polen zu. Wie man den Polen in Preußen „zusetzt“, geht zwar — Baczewski selbst sagte das — daraus hervor, daß sie im Osten des Reichs (in der kurzen Zeit nach dem Erlaß der Preußischen Schulverordnung)

55 polnische Privatschulen errichten

konnten, und es ist ferner Tatsache, daß auch jetzt kaum eine Woche ohne Berichte über die Errichtung neuer polnischer Schulen in Warmiend, Masuren, an der Weichselniederung oder in der Provinz Posen-Westpreußen vergeht. Aber Baczewski wollte lästern, und so erzählte er über Oberschlesien das folgende gruselige Märchen:

In den polnischen öffentlichen Schulen, z. B. im Oppelner Schlesien, unterrichten deutsche Lehrer polnisch (die selbst nicht polnisch verstehen). Ein solcher „Pädagoge“ hat kein Interesse daran, in polnischer Sprache zu unterrichten, denn wenn eine polnische Schule eingeht, so erhält er eine Belohnung, eine bessere Stellung. Die polnischen Sprachkurse an den deutschen öffentlicher Schulen stellen sich für uns (Polen) nicht viel besser dar. Der Lehrer spricht zu den Kindern deutsch und läßt sie polnisch antworten. Hierzu ermuntert er sie mit den Worten: „Und du, Polacke, antworte“. Ist es ein Wunder, daß die Kinder von einem solchen polnischen Unterricht nichts wissen wollen? Die öffentlichen Schulen entsprechen also — wie hier gezeigt wurde — nicht den Ansprüchen der polnischen Minderheit. Man richtet deshalb Privatschulen ein, die die Freiheit des Unterrichts besser verbürgen.

So sprach Baczewski über Oberschlesien. So wenigstens berichtete der Krakauer „Kurjer“ über seine Rede.

Was aber ist die Wahrheit?

Die Wahrheit ist, daß in der Provinz Oberschlesien vielmehr eine ganze Reihe polnischer Minderheitenschulen im Gang gehalten werden, deren Schülerzahl seit Jahr und Tag weit unter der Mindestzahl steht, die das Genfer Abkommen vorschreibt. Sogar Schulen, die **überhaupt nicht mehr besucht** werden, hält die Preußische Regierung formal aufrecht, so daß sie zu jeder Stunde, wenn wieder neue Anmeldungen erfolgen sollten, wohl eingerichtet dastehen. Die Behauptung, daß Lehrer, die Minderheitsschulen „eingehen lassen“, eine Belohnung erhalten, ist also eine unerhörte Verleumdung, und gar Äußerungen wie die angeführte „Und du, Polacke, antworte“, sind ganz undenkbar. Als jüngst einmal ein oberschlesischer Lehrer, der, wohl verstanden, an einer deutschen Volksschule — und nicht etwa an einer polnischen Minderheitsschule — unterrichtet, in der Klasse auf die Wahlen zu sprechen kam und dabei in bezug auf die polnischen Wahlagitatoren äußerte: „Sie rufen „Niech Polska zyje“, aber keiner will nach Polen“, wurde er auf die Beschwerde des Polenbundes hin von der Oppelner Regierung mit einem Verweise bestraft und ihm gleichzeitig eröffnet, daß im Wiederholungsfalle schärfere Maßnahmen ergriffen werden würden. Bei aller Objektivität kann wirklich nicht gesagt werden, daß die Schulabteilung der benachbarten Wojewodschaft gleich zartfühlend ist. Das Genfer Abkommen schreibt zwar vor, daß in den oberschlesischen Schulen die kulturellen Werte der Nation, zu der sich die Minderheit bekennt, nicht herabgesetzt werden dürfen. Trotzdem hat es die Wojewodschaft abgelehnt, gemäß einem Verlangen des Präsidenten Calonder den Gesang der „Rota“ aus den polnischen Schulen zu verbannen. Nur aus den deutschen Minderheitsschulen ist sie schließlich trotz des Widerstandes der Wojewodschaft entfernt worden. Als kurz darauf der Zeppelin die Provinz Oberschlesien besuchte und zu dieser Zeit in einer polnischen Minderheitsschule das Deutschlandlied eingeübt wurde, suchte der Polenbund allen Ernstes durchzusetzen, daß den polnischen Kindern nicht zugemutet werden dürfe, die deutsche Nationalhymne zu singen! Was würde man wohl in Polnisch-Oberschlesien sagen, wenn der Deutsche Volksbund äußern würde, daß den deutschen Kindern nicht zugemutet werden dürfe, die polnische Nationalhymne zu singen? Wer zählt die Scheiben, nennt die Rahmen, die dabei wohl zu Bruche kamen?!

Nicht minder übel ist die Aufwärmung der alten tendenziösen Behauptung, daß die Lehrer an den öffentlichen Minderheitsschulen in der Provinz Oberschlesien nicht polnisch verstünden. Tatsache ist vielmehr, daß sich die Oppelner Regierung auf Anraten des Präsidenten Calonder bereitgefunden hat in mehreren oberschlesischen Städten besondere Sprachkurse für diese Lehrer

unter der Leitung staatspolnischer Professoren

einzurichten. Nach diesen Kursen fanden ordnungsgemäße Prüfungen im Beisein von Vertretern des Polenbundes statt. Für die Zukunft ist ferner dadurch vorgesorgt, daß an der Katholischen Pädagogischen Akademie in Beuthen ein ordentlicher Professor der polnischen Sprache und Geschichte wirkt. An der Akademie studieren nicht nur deutsche Studierende, sondern auch junge Leute, die sich ausdrücklich zur polnischen Minderheit bekennen und ihren Studien mit dem Ziel obliegen, künftighin an polnischen Minderheitsschulen in Oberschlesien zu unterrichten. Uns ist nicht bekannt geworden, daß Polen in ähnlicher Weise für die Erziehung deutscher Lehrer an den deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien Sorge getragen hat. Wohl aber führt das Deutschtum in Polnisch-Oberschlesien berechtigte Beschwerde darüber, daß sich das Lehrermaterial an den deutschen Minderheitsschulen, sowohl den Volksschulen und Mittelschulen wie den Gymnasien alten Stils und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien (Oberrealschulen) dauernd verschlechtert, weil die alten, gut durchgebildeten Kräfte zum allergrößten Teil beseitigt worden sind und der Ersatz bei weitem nicht den in wissenschaftlicher Hinsicht zu stellenden Ansprüchen entspricht, ganz abgesehen davon, daß nicht nur sämtliche Schulleiter nicht zur deutschen Minderheit ge-

Dritte deutsche Note in Genf.

Sie handelt von den Deutschen in Pommerellen und Posen.

Berlin, 20. Dezember. (PAT) **Durch Vermittlung des deutschen Generalkonsuls in Genf, Dr. Völckers, übersandte gestern nachmittag die Reichsregierung dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes, Marchese Paulucci, eine neue deutsche Note, in welcher die polnischen Behörden beschuldigt werden, auch gegenüber der deutschen Minderheit in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen Wahlterror geübt zu haben. Nach Informationen der deutschen Presse setzt sich die Note aus drei Teilen zusammen: 1. aus einer kurzen Einleitung, in welcher der Reichsaußenminister den Generalsekretär des Völkerbundes ersucht, angesichts der schwerwiegenden Bedeutung der vorliegenden Fälle die deutsche Beschwerdenote unverzüglich auf die Tagesordnung der Januar-Session des Völkerbundrats zu setzen, 2. aus der Aufzählung von Fällen der Beschränkung des Wahlrechts der deutschen Minderheit und 3. aus der Forderung, die durch den Minderheitenschutzvertrag garantierten Rechte der deutschen Minderheit in Polen wiederherzustellen.**

Zur Begründung der Beschwerde beruft sich die Reichsregierung auf Art. 7 des im Jahre 1922 zwischen der Polnischen Regierung und den alliierten Mächten abgeschlossenen Minderheitenschutzvertrages. Die Note soll am kommenden Montag veröffentlicht werden.

Zum Tode Rauschers.

Beileidskundgebungen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichspräsident von Hindenburg hat der Gattin des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Frau Rauscher, telegraphisch seine Anteilnahme ausgesprochen.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an Frau Rauscher nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Mit aufrichtiger Trauer habe ich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls erhalten. Zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung meine innige Anteilnahme aus. Der Verstorbene hat bis zu seinem Tode in verschiedenen hohen Staatsstellungen mit seiner ganzen Kraft und seinem reichen Wissen und Können dem Vaterland erfolgreiche Dienste geleistet. Der Tod hat seinem Wirken viel zu früh ein Ziel gesetzt. Die Reichsregierung wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren“.

Das Telegramm des **Reichsaußenministers Dr. Curtius' lautet:** „Tief bewegt durch die Nachricht von dem Ableben Ihres verehrten Herrn Gemahls, der sich im Dienste um unser Vaterland aufgerieben hat, möchte ich Ihnen zugleich im Namen des Auswärtigen Amts zu dem schweren Verlust meine herzlichste Anteilnahme ausdrücken. Das Auswärtige Amt wird dem Verstorbenen in dankbarer Erinnerung an seine wertvolle Mitarbeit stets ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Staatssekretär von Bülow gedachte in der täglichen Direktoren- und Referentenbesprechung des Auswärtigen Amts und **Ministerialdirektor Zechlin** in der Referentenbesprechung der Presseabteilung der Reichsregierung des Verstorbenen.

Das **Auswärtige Amt** erließ außerdem noch eine Kundgebung, in der es heißt: Rauscher habe auf den verschiedenen wichtigen Posten, die er innegehabt habe, sich hervorragend bewährt und Ausgezeichnetes geleistet. Mit ihm sei ein Mann dahingegangen, der dank seiner großen politischen Erfahrungen dazu berufen gewesen sei, dem Reich noch wertvolle Dienste zu leisten. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken sei ihm sicher.

*

Das Beileid der Polnischen Regierung.

Warschau, 20. Dezember. Der Chef des diplomatischen Protokolls Karol Romer sprach am Donnerstag im Namen der Polnischen Regierung aus Anlaß des Ablebens des deutschen Gesandten Ulrich Rauscher in der Deutschen Gesandtschaft in Warschau das Beileid aus. Außerdem sprach in der Deutschen Gesandtschaft der stellvertretende Chef der Ostabteilung beim Außenministerium, Tadeusz Lechnicki, vor, um im Namen dieser Abteilung das Beileid auszusprechen.

Berlin, 20. Dezember. Unverzüglich nach dem Empfang der Meldung über das Ableben des Gesandten Rauscher stattete der Polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll, dem Chef des diplomatischen Protokolls im Auswärtigen Amt, Grafen Tattenbach, einen Beileidsbesuch ab. Gleichzeitig richtete der Gesandte Knoll ein Beileidstelegramm an die Gattin des verstorbenen Gesandten.

Rauschers Beisetzung.

Berlin, 20. Dezember. An der Beisetzung des Deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, die am heutigen Sonnabend nachmittag in St. Blasien stattfindet, nehmen für die Reichsregierung teil der Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Bülow, Ministerialdirektor Trautmann, der Chef der Presseabteilung, Ministerialdirektor Zechlin und ein Vertreter der Warschauer Gesandtschaft.

Bei der Beisetzung wird die Polnische Regierung durch eine besondere Delegation vertreten sein, der angehören werden: Kabinettschef des Außenministeriums Szumlakowski, der Gesandtschaftsrat bei der Polnischen Gesandtschaft in Berlin Szczęsny Zaleski und der Generalkonsul Ładoś.

hören, sondern auch die Lehrerschaft mehr und mehr aus dem polnischen Volkstum ergänzt wird.

In seiner Bochumer Rede hat Baczewski schließlich erwähnt, daß es in Preußen nicht ein einziges polnisches Gymnasium gibt. Aber auch die

Gründung höherer Lehranstalten für die Minderheit

ist für die Provinz Oberschlesien durch das Genfer Abkommen geregelt. Hiernach steht es den Eltern polnischer Kinder jederzeit frei, die Gründung von Minderheitsschulklassen an bestehenden höheren Lehranstalten zu beantragen, also etwa ein polnisches Gymnasium oder eine Oberrealschule von unten auf zu entwickeln, ohne daß hierfür andere Kosten als die Bezahlung des normalen Schulgeldes entstehen würden. Es ist aber noch nicht der geringste Versuch unternommen worden, in Oberschlesien ein polnisches Gymnasium zu entwickeln. Gutem Vernehmen nach wird der erste Versuch dieser Art — in etwa zwei oder drei Jahren — in dem rein deutschen Schneidemühl, der Regierungshauptstadt der Provinz Posen-Westpreußen unternommen werden, nachdem nämlich für eine hierfür ausreichende Schülerzahl durch die polnischen Privatschulen in der Grenzmark und den anderen Ostprovinzen gesorgt worden ist. Schüler aus der polnischen Minderheit der Provinz Oberschlesien besuchen aber schon jetzt polnische Schulen in Polnisch-Oberschlesien, und zwar zumeist das Staatsgymnasium in Lublinitz. Die Schul- und Pensionskosten werden zum größten Teile von der dem Polenbund angegliederten polnischen Schulvereinigung getragen. Obgleich deutsche Schüler aus der Wojewodschaft grundsätzlich auf den deutschen höheren Schulen in der Provinz Oberschlesien nicht mehr angenommen werden, sondern auf den Besuch der Minderheitsgymnasien in der Wojewodschaft angewiesen sind, hat die preußische Schulverwaltung der Zuführung polnischer Schüler aus der Provinz auf Gymnasien der Wojewodschaft zugestimmt. Wenn dem Präses der polnischen Schulvereinigungen in Preußen an einer objektiven Berichterstattung über die oberschlesischen Schulverhältnisse gelegen gewesen wäre, hätte er diese Tatsache nicht verschweigen dürfen.

Wir glauben mit der Feststellung schließen zu können, daß er der Fortentwicklung des polnischen Minderheitenschulwesens in Preußen durch seine Bochumer Rede einen üblen Dienst erwiesen hat, zumal sie (nach dem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny") in der Forderung ausklang, die polnische Allgemeinheit möge sich doch einmal die Frage stellen, wie die „Deutschen mit der polnischen Minderheit umgehen". Wir glauben gerade hierauf in diesem Aufsatz eine soweit als möglich erschöpfende und in jedem Wort die Wahrheit kündende Antwort gegeben zu haben. Sie lautet, in einen kurzen Satz zusammengefaßt: **Die polnische kulturelle Entwicklung in Preußen ist vollkommen frei.** Die Deutschen in Polen werden selbst die Frage beantworten können, ob auch der deutschen Kultur in Polen dieselbe Freiheit gegeben ist.

Vor Korfantys Haftentlassung.

Warschau, 20. Dezember. Justizminister Czesław Michałowski hat am Donnerstag den Beschluß des Schlesischen Sejm erhalten, in welchem die Freilassung des Abgeordneten zum Schlesischen Sejm Wojciech Korfanty gefordert wird. Im Zusammenhange damit erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus informierter Quelle, daß Korfanty in den nächsten Tagen aus dem Gefängnis entlassen werden wird.

Die Verhaftung des Majors Kubala.

Über die Umstände, unter denen die Verhaftung des Majors Kubala erfolgte, teilt der **„Wieczór Warszawski"** folgende Einzelheiten mit:

Am Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags erschienen in der Wohnung des Majors Kubala Vertreter der militärischen Gerichtsbehörden, die nach Vorweisung eines Befehls des Prokurators beim Militärbezirksgericht in Warschau in der Wohnung des Majors eine genaue Revision durchführten, Major Kubala verhafteten und dessen Wohnung versiegelten. Laut einer verbreiteten Version ist Major Kubala angeklagt, **an die höchsten Faktoren im Staate Memoriale gerichtet zu haben,** in denen er an der Tätigkeit des Chefs des Departements für Flugwesen, Oberst Rayski, scharfe Kritik geübt haben soll. Dadurch habe er sich einer „hohen Insubordination" schuldig gemacht.

Major Kubala wurde nach der Verhaftung von seiner Wohnung nach dem Stadtkommando gebracht und von hier, nachdem die vorgeschriebenen Formalitäten erledigt waren, in einem Gefängniswagen nach dem Militärgefängnis in der Dzikagasse überführt. Wie verlautet, hat Major Kubala erklärt, daß er keine Memoriale geschrieben oder versandt hätte, daß ihm aber ein derartiges Memorandum zugeschickt worden wäre. Angeblich sollen Memoriale, die an der Wirtschaft des Obersten Rayski Kritik übten und an die obersten Stellen im Staate versandt wurden, auf einer der Schreibmaschinen geschrieben worden sein, die sich in den Bureaus des Flugdepartements befinden. Wenn das der Fall wäre, so würde dieser Umstand Major Kubala belasten, da er zu diesen Schreibmaschinen ebenfalls Zutritt hatte. Die Untersuchung wird in beschleunigtem Tempo geführt, damit noch vor Weihnachten die Entscheidung darüber, ob Major Kubala auf freien Fuß gesetzt oder im Gefängnis belassen werden soll, gefällt werden kann.

Gelegentlich der Verhaftung des Majors Kubala wird dessen Gefangensetzung benachrichtigt ward, dem Mar- Kubala im Begriff war, eine Reise nach Amerika zu unternehmen, wo er sich mit den amerikanischen Polen bezüglich der Ausführung eines Transozeanfluges in Verbindung setzen sollte. In den Vereinigten Staaten hat sich nämlich ein Komitee zur Aufbringung eines Fonds für den Bau eines Flugzeuges gebildet, auf dem Major Kubala seinen Flug über den Ozean auszuführen hätte. Es war verabredet worden, daß Major Kubala mit den Vertretern des amerikanischen Komitees in Amerika zusammentreffen soll, um die Einzelheiten der Unternehmung zu besprechen. Die Militärbehörden erwiesen sich in dieser Angelegenheit entgegenkommend; es wurde ihm ein Urlaub gewährt und die Reiseerlaubnis erteilt. Mittlerweile ist die Verhaftung des Majors Kubala erfolgt. Die Familie des Majors sandte, als sie von dessen Gefangensetzung benachrichtigt ward, dem Marschall Piłsudski, der sich unterwegs auf der Reise nach Madeira befindet, fünf Telegramme mit der Bitte um Intervention nach. Da es unbekannt war, wo sich der Marschall im gegebenen Augenblick befand, wurden die Telegramme nach fünf auf der Reiseroute befindlichen Orten **gesandt.**

Die Unruhen in Spanien dauern an.

Paris, 20. Dezember. Aus Spanien wird gemeldet, daß der Grenzverkehr zwischen Spanien und Frankreich wieder aufgenommen worden ist. Die Eisebahnzüge verkehren normal, auch das Telephon funktioniert wie gewöhnlich. Die Paß- und Zollkontrolle dagegen ist verschärft. Französische Zeitungen werden nach Spanien nicht hineingelassen.

Der Generalstreik dauert in zahlreichen Städten an. In Alicante kam es zu ernsten Kämpfen, in Valencia wurden drei Polizisten, in Saragossa zehn Polizisten während des Kampfes mit der Menge getötet. Ein Bataillon der Fremdenlegion ist in Valencia eingetroffen. In Barcelona wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Arbeitern vorgenommen.

Nach dem letzten in Madrid ausgegebenen amtlichen Communiqué hat die Lage in vielen Ortschaften eine Besserung erfahren. Nur in der Provinz Murcia kam es zu neuen Unruhen; dorthin wurden neue Gendarmerie-Abteilungen entsandt. In den Städten Elda, Manovar, Novelda und Alicante brachen Unruhen der Streikenden aus, die den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr unterbrachen.

Am Donnerstag zeigte sich König Alfons nach längerer Zeit zum ersten Male öffentlich auf den Straßen von Madrid. Er begab sich zum Gottesdienst in die eine halbe Meile von Madrid entfernte Kirche San Franzisco la Grande trotz der Warnungen der Minister, die ein Attentat befürchteten. Der König meinte lachend, er müsse solche „Berufsgefahren" schon auf sich nehmen. Auf allen Straßen, die der König in langsamer Fahrt passierte, jubelte ihm die dicht gedrängt Spalier stehende Volksmenge begeistert zu.

Knappe Mehrheit für Steeg.

Wider alles Erwarten erhielt das neue französische Kabinett Steeg bei seiner Vorstellung vor der Kammer mit 291 gegen 284 Stimmen eine knappe Mehrheit von 7 Stimmen. Dieses den politischen Umständen nach günstige Ergebnis war um so weniger vorauszusehen, als die Regierungserklärung von der Kammer recht frostig aufgenommen worden war.

Der Pensionsminister Thoumyre und die Unterstaatssekretäre Coty und Cautru haben mitgeteilt, daß sie zurücktreten. Sie könnten keiner Regierung angehören, die ihre Mehrheit den Sozialisten verdanke.

*

Schließung der Parlamentssession in Frankreich.

Paris, 20. Dezember. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer verlas Ministerpräsident Steeg ein Dekret, durch das die Session der Kammer geschlossen wird. Die Deputierten des Zentrums und der Rechten nahmen das Dekret mit lebhafter Unruhe, die Linke dagegen mit großem Beifall auf. Infolge des Lärms, der im Sitzungssaale ausbrach, war der Vorsitzende gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. Trotzdem stießen einige Deputierte auch weiterhin verschiedene feindliche Rufe aus, was eine Intervention der Diener zur Folge hatte, die die Ruhe wieder herstellten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung setzten viele Deputierten die Protestaktion gegen die plötzliche Schließung der Session fort. Zum Schluß ließ der Vorsitzende über das Protokoll, das die Tatsache der Schließung der Session enthält, abstimmen. Das Protokoll wurde mit 278 gegen 277 Stimmen angenommen

Im Senat verlas der Justizminister Cheron das Dekret, durch das auch die Session des Senats geschlossen werde.

Der neue französische Ministerpräsident rechtfertigt die unerwartet schnelle Schließung von Kammer und Senat damit, daß die Vorbereitung des Haushalts für das Jahr 1931/32 besonders dringlich gewesen sei und diese Maßnahme nowendig gemacht habe.

*

Briands ruhiges Gewissen.

Auf einem Bankett des „Republikanischen Komitees für Handel und Industrie", das unter dem Vorsitz des neuernannten Ministerpräsidenten Steeg stattfand und bei dem ein Senator Briands Politik rühmte, ergriff auch der französische Außenminister selbst das Wort. Briand führte dabei u. a. aus:

„Ich beabsichtige, die Politik, die ich als ehrenhaft für Frankreich und als nützlich für Frankreichs Interessen erachte, weiter zu verfolgen. Als ich meine Friedenspolitik begann, hat man mich einen Träumer genannt, der die Nation verweichlichen und sie den härtesten Schlägen aussetzen werde."

Frankreich besitze neben seiner Friedensliebe die Kraft, sich gegen einen Angriff zu wehren. Aber trotz des brennendsten Friedenswunsches müsse man alles tun, damit Frankreich niemals in seiner Existenz bedroht werde. **Man müsse das Notwendige unternehmen, damit beispielsweise in der Abrüstungsfrage die ehrlich gewillten Nationen nicht das Opfer der Unehrlichen sein würden, und „damit auch der Völkerbund an moralischer und physischer Kraft zunehme."** (Warum sabotiert dann Frankreich die allgemeine Abrüstung? D. R.)

„Wenn man frage: wo bleibt die Sicherheit, so erkläre ich unumwunden, daß ich den Vorwurf, ein schlechter Franzose zu sein, verdienen würde, wenn ich bei meinen Friedensbemühungen den Sicherheitsfaktor außer acht gelassen hätte. **In Wirklichkeit aber hatte die Sorge um die Sicherheit des Landes alles andere beherrscht.** In den verschiedensten Ministerien, denen ich angehört habe, habe ich stets die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer starken Grenzorganisation gelenkt und darauf hingewiesen, daß es dem Heer an nichts fehlen dürfe. Ich besitze also in dieser Hinsicht ein ruhiges Gewissen.

*

Poincaré geht es besser . . .

Aus dem letzten Bulletin der Ärzte Poincarés geht hervor, daß sich sein Befinden wesentlich gebessert hat. Der Verkehr in der Straße, in der Poincaré wohnt, ist vollkommen abgesperrt. Auch im weiteren Umkreis ist den Chauffeuren das Hupen verboten.

*

* **181 Bankiers unter Anklage.** Von dem französischen Justizministerium wird eine offizielle Bekanntmachung veröffentlicht, wonach in Paris allein zur Zeit 181 Bankiers unter Anklage stehen. 35 dieser Bankiers seien verhaftet worden.

General Wallenius

zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Strenge Sühne für die Entführung des früheren finnischen Staatspräsidenten.

Aus Helsingfors wrd gemeldet: In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen den finnischen Generalstabschef General Wallenius wurde am Donnerstag nachmittag das Urteil verkündet. Wegen versuchter Entführung des früheren Staatspräsidenten Stahlberg wurde der General zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, desgleichen Oberstleutnant Kuussaari. Der im Kriegsministerium angestellte richterliche Beamte Jaskari wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, der Führer des Kraftwagens, Jaenne, zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 und 1½ Jahren. General Wallenius und Oberstleutnant Kuussaari wurden außerdem zum Verlust ihrer Offiziersstellungen verurteilt und beide sofort in Haft genommen. Die Härte des Urteils erregt großes Aufsehen, zumal General Wallenius — der bekanntlich aus vaterländischen Motiven gehandelt hatte — kürzlich auf freien Fuß gesetzt worden war.

Der Remarque-Film

auch in Polen verboten.

Die Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues" ist für das ganze polnische Staatsgebiet verboten worden. Der Grund zu diesem Verbot ist natürlich nicht der gleiche, aus welchem die Vorführung des Films in Deutschland und Österreich untersagt wurde. Wie es heißt, wurde der Film bei uns wegen seines pazifistischen Inhalts verboten.

*

Der Stahlhelm-Film in Deutschland wieder freigegeben.

Die Filmoberprüfstelle in Berlin hat am Donnerstag vormittag nach kurzer Verhandlung das am letzten Freitag von der Filmprüfstelle ausgesprochene Verbot des Stahlhelm-Films „Der Stahlhelm am Rhein" aufgehoben und den Film für die Vorführung im Reich freigegeben.

Deutsches Reich.

Mißtrauensvotum gegen Braun abgelehnt.

Der preußische Landtag nahm am Freitag mittag um 12 Uhr die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Dr. Braun und Innenminister Severing vor. Der Antrag wurde mit 224 gegen 182 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Schiffsuntergang.

40 Personen ertrunken?

Kopenhagen, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Zu einem Schiffszusammenstoß kam es vor Laeso. Dabei ist der Dampfer „Oberon" untergegangen. Um vier Uhr nachts hat die Kopenhagener Reederei „Franck & Tobiesen" ein Telegramm von dem Kapitän des zweiten Dampfers „Arturus" erhalten, wonach **etwa 40 Personen vermißt werden, und man hält es für unwahrscheinlich, daß sie noch am Leben sind,** da man bisher keinerlei Rettungsboote gefunden habe. Der „Arturus" selbst sei bei dem Zusammenstoß bedeutend beschädigt worden. Der Rest des Schiffes befindet sich über der Wasserlinie und der Dampfer bleibt an der Unglücksstelle die Nacht über liegen. Die Geretteten, die an Bord genommen wurden, waren sehr mitgenommen, **viele von ihnen krank.**

Pommerellen.

Das deutsche Konsulat in Thorn

ist am 24., 27. und 31. Dezember von 9—12 Uhr geöffnet, am 25. und 26. Dezember und am 1. Januar geschlossen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 20. Dezember, bis einschließlich Freitag, 26. Dezember: Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Verwilderte Moralbegriffe** hat ein hiesiger, im öffentlichen Leben eine Rolle spielender Bürger. Er hat es nämlich mit seiner Auffassung von Ehre und Anstand für vereinbar gehalten, am Mittwoch abend gegen 7 Uhr ein in einem Graudenzer Geschäft angestelltes junges Mädchen in der Amtsstraße (Budkiewicza) in ganz ordinärer Weise zu belästigen, sie gemein zu beschimpfen und sogar gegen die sich der rohen Anrempelungen wehrende Schutzlose tätlich zu werden, so daß sie eine größere, blutunterlaufene Stelle am linken Unterschenkel sowie eine kleine Verletzung an der Oberlippe davontrug. Nur mit großer Mühe vermochte das, wie man sich denken kann, überaus verängstigte Mädchen sich den mehrfach wiederholten Angriffen des angetrunkenen „Herrn" zu entziehen und in größter Aufregung und tränenden Auges nach Hause zu gelangen. Infolge der erlittenen groben Unbill kann das junge Mädchen momentan seinen beruflichen Verpflichtungen nicht nachgehen. — Der Fall ist besonders charakteristisch für die sittliche Verlotterung, die manchmal auch Menschen anhaftet, die andern mit gutem Vorbild vorangehen sollten. *

× **Verschwundenes Mädchen.** Am Montag dieser Woche hat die 15jährige Tochter Bronisława des Oberbergstraße (Nadgórna) 60 wohnhaften Arbeiters Borowski die elterliche Wohnung verlassen und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die betrübten Eltern bitten alle, die über das Verbleiben ihrer Tochter etwas angeben können, um entsprechende direkte Mitteilung oder Benachrichtigung der Polizei. *

× **Unberechtigte Kohlenversorgung.** Aus dem Kohlenlager beim Schlachthof haben Mieczysław Paczkowski, Leon Groszewski und Franciszek Wiśniewski, alle drei wohnhaft in den Baraken an der Gehlbuderstraße (Gełbudzka), sich mit dem zur harten Winterszeit ja unbedingt notwendigen schwarzen Brennstoff unerlaubterweise versorgt. Deswegen erfolgte ihre vorläufige Festnahme. Auch Józef Ziółkowski (Czarnecki-Kaserne) litt unter Kohlenmangel. Er ging daher zum Güterbahnhof und fing an, den mitgebrachten Sack mit dem begehrten Heizmaterial zu füllen. Dabei ertappte man den armen Sünder und brachte ihn zur Polizei. Hier klagte er sein Leid dahingehend, daß die Kohlen zu teuer seien, so daß er sich keine kaufen könnte. Die Schuld daran schob er den Verkäufern zu. *

× **Dem Verdienst die Krone.** Der Oberste Rat der polnischen Feurwehren in Warschau hat dem Chauffeur Paul Strzyżewski hierselbst, der als Feuerwehrmann bei dem großen folgenschweren Brande im Hause Ecke Lindenstraße (Lipowa) und Blücherstraße (Kilińskiego) im August d. J. mit eigener erheblicher Lebensgefahr zwei Personen mittelst Hakenleiter aus dem brennenden Dachgeschoß gerettet hat, das silberne Kreuz zuerkannt. *

× **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag und Freitag nachmittag wieder in Anspruch genommen. Im ersten Falle war der Brandherd ein Keller des Hauses Herrenstraße (Pańska) 1, wo anscheinend infolge fahrlässigen Umgehens mit Feuer alte Sachen in Brand geraten waren. Es bedurfte nur eines Zeitraums von etwa zehn Minuten, um jede Gefahr zu beseitigen. Am Freitag war in einer Schneiderwerkstätte im Hause Schuhmacherstraße (Szewska) Nr. 4 von einem Ofenrohr ein kleiner Brand entstanden, der eines Eingreifens der Wehr nicht mehr bedurfte, da die Bewohner schon selbst das Feuer unterdrückt hatten. *

× **Vor einer Schwindlerin** namens Marta Szlittkus aus Kunterstein wird von der Kriminalpolizei gewarnt. Sie, die der Polizei übrigens schon bekannt ist, besucht Einwohner und bietet ihnen zu mäßigen Preisen Kurzwaren zum Kauf an. Nachdem die Gaunerin von leicht zu überredenden Personen auf die erst zu liefernden Waren eine Anzahlung erhalten hat, ist für die „Reisende" die Sache perfekt; sie läßt nämlich dann nichts mehr von sich hören. *

Thorn (Toruń).

± **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 20. Dezember, 7 Uhr abends, bis Mittwoch, 24. Dezember, 9 Uhr morgens einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 21. Dezember hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

rk. Die Deutsche Bühne Thorn brachte Mittwoch abend die Erstaufführung ihres diesjährigen Weihnachtsmärchens „Meister Pinkepank" oder „Christnacht bei den Schnee-Elfchen" von Max Möller. Eine große Anzahl altbewährter und neuer Kräfte, darunter auch viele Kinder, treten darin auf. Das Lampenfieber, das viele von ihnen ergriffen hatte, ließ die Handlung nicht immer glatt und reibungslos sich abwickeln, trotzdem erzielte das prächtig ausgestattete Stück viel Heiterkeit und lebhaften Beifall. Es wird in den späteren Aufführungen, die abgeschliffener sein werden, unbedingt großen Anklang finden. Eine ausführlichere Besprechung folgt. **

‡ **Zwei Zusammenstöße.** An der Ecke Stroband- und Gerstenstraße (ul. Małe Garbary und ul. Jęczmienna) stießen Mittwoch nachmittag das von dem Chauffeur Lucjan Rutko gefahrene Auto P. M. 52 449 und das Auto P. Z. 48 529, dessen Chauffeur noch nicht ermittelt ist, zusammen. Beide Wagen erlitten dabei beträchtliche Beschädigungen, während die Insassen unverletzt davonkamen. Die Schuld trifft den unbekannten Chauffeur. — Donnerstag mittag gegen 1 Uhr fuhren am Stadtbahnhof die beiden Autodroschken Nr. 57 (Chauffeur Aleksander Politowski) und Nr. 44 (Chauffeur Jan Blok) aufeinander, wobei sie leicht beschädigt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. **

‡ **Eine zweistündige Unterbrechung des Verkehrs** trat Donnerstag nacht gegen 2 Uhr auf der eingleisigen Hauptstrecke zwischen den Stationen Stawki (früher Czernewitz) und Thorn Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) ein. Ein hier passierender Güterzug war von Kohlendieben überfallen worden und um dieser endlich einmal habhaft zu werden, ließ der Zugführer den Zug auf offener Strecke anhalten. Es gelang, Jan Nabeliński und die Brüder Cwikliński und Wojtecki aus Stewken hiesigen Kreises zu ergreifen. Sie wurden der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. **

v. **Beim Kohlendiebstahl vom Zuge überfahren.** Am Donnerstag wurde der in der Eichbergstraße (Pod Dębową Góra) 5 wohnhafte, 15 Jahre alte Józef Chojnowski in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Mocker (Toruń Mokre) zwischen dem Streckenhaus 231 und 232 bei dem Diebstahl von Kohlen, die er von dem rollenden Zuge abwarf, vom Transitzuge überfahren. Ihm wurde der rechte Fuß abgefahren. Die Rettungsbereitschaft sorgte für seine Überführung nach dem städtischen Krankenhaus.

× **Zum Auskauf der Gewerbepatente** hat die hiesige Kasa Skarbowa Nebenstellen eingerichtet, und zwar für den 19. und 20. Dezember im Rathause in Lessen (Łasin), für den 22. und 23. Dezember in Rehden (Radzyn) — Hotel pod Orlem —, sowie für den 29., 30. und 31. Dezember in Graudenz (Rathaus, Zimmer 209). Es empfiehlt sich, den Patentauskauf nicht auf die allerletzten Tage zu verschieben. Die Kasa Skarbowa ist von 8 bis 13½, am Sonnabend von 8—12½ Uhr für das Publikum geöffnet. Nach dieser Zeit sich noch etwa im Lokal befindende Personen zu bedienen, sind die Beamten nicht verpflichtet. *

‡ **Der Tod des 20jährigen Nagórzycki** aus der Culmer Chaussee ist nicht auf Alkoholvergiftung und Erfrieren zurückzuführen. Der junge Mann wurde tatsächlich überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet. Er versuchte seinen Verfolgern, die ihn beim ersten Zusammenstoß bereits mit Messern bearbeitet hatten, zu entfliehen, brach dabei aber zusammen und wurde nun weiter unbarmherzig zusammengestochen. In diesem schwerverletzten Zustande blieb er mehrere Stunden bewußtlos in der strengen Kälte liegen, bis er gegen 6 Uhr morgens endlich aufgefunden wurde. Die bisher leider noch nicht ermittelten Täter hatten es anscheinend auf Geld abgesehen. Sie müssen gewußt haben, daß N. im Auftrage seines Vaters Vieh verkauft und den Betrag dafür bei sich getragen hat. Hoffentlich gelingt der Polizei die Ergreifung dieser Bestien in Menschengestalt, damit sie ihrer wohlverdienten Strafe nicht entrinnen. **

‡ **Der letzte große Wochenmarkt** vor den Weihnachtsfeiertagen am Freitag war sehr gut besucht und beschickt und brachte, wie immer vor den großen Festen, ein Anziehen der Preise. Eier waren mit 4,00—4,50 angeboten, für Butter wurde 1,80—2,50 verlangt. Enten wurden pfundweise mit 1,20—1,50, Gänse pfundweise mit 0,90—1,00 gehandelt, Puten pro Stück mit 10,00—12,00, Hühner mit 2,00—6,00, Tauben mit 0,80—1,20, dann Hasen mit 6,00—8,00 und Kaninchen mit durchschnittlich 3,00. Auf dem Gemüsemarkt wurden notiert: gelbe Erbsen 0,30, weiße Bohnen 0,40, Zwiebeln 0,15—0,20, Wruken pro Stück 0,05—0,20, Pasternak 0,20, Mohrrüben 0,10, Karotten pro Bund 0,15—0,25, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Grünkohl pro Pfund 0,20, Rosenkohl 0,40—0,60, Blumenkohl 0,20—1,00, Spinat 0,40 bis 0,50, Sauerkraut 0,20, Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,05 und pro Zentner 2,50—3,50. Äpfel kosteten 0,20—0,90, Birnen 1,00—1,20, Apfelsinen pro Stück 0,70—1,00, Zitronen pro Stück 0,10—0,25 und Bananen pro Stück 0,90—1,00. Tannengrün und Weidenkätzchen waren pro Bund mit 0,10 angeboten, Edeltannen pro Bund mit 0,20. — Der Fischmarkt auf der Neustadt zeigte besonders starke Preiserhöhungen. Es kosteten: Zander 4,00, Schleie 3,50, Hechte 3,00, Karpfen 2,50, Karauschen 2,00, Quabben und Neunaugen 1,50, ferner frische Heringe 0,60, Salzheringe 0,12—0,18 pro Stück, geräucherte Heringe 0,20—0,25 pro Stück. — Auf dem Fleisch-

markt notierte man: Kalbfleisch 0,90—1,10, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Schweinefleisch 1,10—1,30 Hammelfleisch 0,80—1,00, Gehacktes 1,20—1,40, Speck 1,20, Räucherspeck 1,70—1,80 und Schmalz 1,80 pro Pfund. * *

II

Vereine. Veranstaltungen 2c.

= **Gr. Bösendorf**, Kreis Thorn (Toruń), 17. Dezember. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Rechner Müller erstattete Bericht über den Geschäftsgang des laufenden Jahres. Die Spareinlagen haben sich trotz der wirtschaftlichen Nöte erfreulich vermehrt. Verbandsdirektor Kühn aus Graudenz hielt einen interessanten Vortrag über die Wirtschaftslage und die Möglichkeit der Überwindung der Nöte durch genossenschaftliche Regelung des Ein- und Verkaufs der Produkte. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

g **Stargard** (Starogard), 20. Dezember. Eine Weihnachtsfeier, verbunden mit dem Fest des zehnjährigen Bestehens der deutschen Privatschule, fand am 19. d. M. statt. Die Feier erfreute sich sehr starken Besuches. Sie wurde durch den Chorgesang „Danket dem Herrn" eingeleitet. Nach dem Prolog, vorgetragen durch einen Schüler, begrüßte Studienrat Rademacher die Erschienenen und schilderte den Entwicklungsgang der deutschen Privatschule. Nachdem eine kleine Schülerin ein Gedicht aufgesagt hatte, ging ein Hans-Sachs-Spiel über die Bühne, das großen Beifall erntete. Die Jubiläumsfeier klang mit dem Tanzspiel „Der lustige Ehemann" aus, das große Heiterkeit hervorrief. Die eigentliche Weihnachtsfeier bildete den zweiten Teil des Programms. Im Mittelpunkt stand ein von den Kleinen und Kleinsten gespieltes Weihnachtsstück. Der Chor brachte einige Weihnachtslieder zu Gehör. Eine Lehrerin trug eine Weihnachtslegende vor. Die erhebende Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Stille Nacht".

y. **Strasburg** (Brodnica), 18. Dezember. Der heutige, nur mäßig beschickte und besuchte Wochenmarkt brachte Butter mit 1,80—2,00, Eier 3,50—3,75 die Mandel, geschlachtete Mastgänse 1,20 per Pfund, lebende Gänse 9,00—12,00, Enten 4,50—7,00, Puten 9,00—10,00, junge Hühner 3,00—3,50, Suppenhühner 4,00—5,50, das Paar Tauben 1,60—1,80. Auf dem Gemüsemarkt kostete Rotkohl 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,25—0,40, Kartoffeln 2,50 der Zentner; Honig 2,00, Walnüsse 2,70, Weihnachtsbäume 1,50—6,00 das Stück je nach Größe und Aussehen. An den Fischständen notierte man: Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80, Barse 1,00, kleine Brat- und Suppenfische 0,60—0,80.

p **Tuchel** (Tuchola), 19. Dezember. Nachts drangen Diebe in den Laden des Fleischermeisters Bronislaw Szpojda hierselbst, Konitzerstraße, ein und entwendeten ungefähr 40 Pfund Wurstwaren. Der Polizei gelang es, die Langfinger zu ermitteln und sie gerade dabei zu ertappen, als sie die Würste in ein sicheres Versteck bringen wollten. Etwa 30 Pfund Wurst erhielt der Fleischermeister wieder zurück. — Seit dem Weltkriege haben sich in der hiesigen Gegend die Wildschweine erschreckend vermehrt, so daß sie immer rudelweise auftreten und der Landwirtschaft ungeheuren Schaden zufügen. Bei der letzten Wildschweinjagd im staatlichen Waldbezirk Klonowo, Kreis Tuchel, wurden 14 Tiere erlegt, davon eins im Gewicht von 2½ Zentnern.

P **Vandsburg** (Więcbork), 18. Dezember. Unglücksfall. Kürzlich stürzte das 10jährige Söhnchen des hiesigen Bürgermeisters Lindecki vom Bollwerk in den See. Der Verunglückte rettete sich selbst und kam mit dem Schrecken davon. — Auf der am letzten Montage stattgefundenen Treibjagd im Forstbezirk Runowo-Mühle wurden von 15 Jagdteilnehmern 85 Hasen erlegt. — Dem Besitzer Boczyński in Grünlinde (Zboże) stahlen in einer der letzten Nächte unbekannte Diebe sechs fette Gänse und eine Zuchtgans, mit welchen sie in unbekannter Richtung entkamen.

Thorn.

Weihnachten 1930

Es kommt die fröhliche Weihnachtslust
Herbei mit riesigen Schritten,
Und frohes Hoffen erfüllt die Brust,
Christkindlein belauscht die Hütten;
Sieht nach, ob Hans auch artig war,
Ob Gretel gewaschen ist, sauber und klar,
Ob Fritz gelernt hat die Lektion,
Ob Anna das Naschen gelassen,
Ob Karl noch immer ein fauler Patron,
Ob Johanna hebt fleißig die Maschen.
St. Niklas sieht in die Fenster, in die Herzen hinein,
Die Kinder überkommt es mit frommer Macht,
Sie sitzen im Kreise beim Lampenschein
Und singen das Lied von der stillen, der heiligen Nacht;
Christkindlein aber spricht für sich:
„Fromme und brave Kinder vergesse ich nicht.
Nur das Schönste und Beste zum fröhlichen Feste
Für Hansel und Gretel, für Fritz und Anna
Für Karl und Johanna!"

Chełmża.

Zweite ordentliche

Generalversammlung

der

Vereinsbank zu Chełmża Sp. z o. odp.

am 29. Dezember 1930 abends 7½ Uhr im Geschäftslokal

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die ersten ¾ Jahre 1930.
2. Wahl für die nach dem Turnus ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder für die Zeit vom 1. 1. 1931 bis 31. 12. 1933.
3. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied für die Zeit bis 31. 12. 1931.
4. Wahl einer Kommission zur Einschätzung des Aufsichtsrats.
5. Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten und Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden. 13320

Der Aufsichtsrat. R. Kunz, Vorsitzender.

Das Echo von Brest-Litowsk.

Der Regierungsklub rechtfertigt seine Taktik

Nachdem die polnische Oppositionspresse, mit der nationaldemokratischen „Gaz. Warszawska“ an der Spitze, dem Regierungsblock wegen seiner Haltung bei den Brest-Anträgen im Sejm den Vorwurf gemacht hatte, **daß die Regierungspartei die moralische Verantwortung für die in diesen Anträgen enthaltenen Angaben übernommen habe**, und daß die für die Behandlung der Abgeordneten in Brest in Frage kommenden Täter in den Augen der Volksgemeinschaft nunmehr im Sejm moralische Mitschuldige hätten, ist auch in der Regierungspresse eine Reaktion auf die Brester Vorgänge festzustellen. So versucht z. B. die **„Gazeta Polska“**, eines der Hauptorgane des Regierungsblocks, die Taktik der B. B.-Abgeordneten bei der Behandlung der Brest-Anträge zu rechtfertigen. Wir lesen in dem erwähnten Blatte u. a. folgendes:

Die in der Dienstag-Debatte im Sejm über den Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs im Falle Brest gehaltene Rede des Abgeordneten Adam Koc erschöpft den grundsätzlichen Standpunkt des Regierungslagers in dieser Frage. Sowohl die Dringlichkeit der Sache als auch ihre Behandlung auf parlamentarischem Gebiete wurden in dieser Erklärung richtig und gehörig umschrieben. In ihrem Wesen hat die Sache keine Merkmale der Dringlichkeit, sie dauert eine Reihe von Monaten, und ihre Dauer ist vollkommen und ausschließlich von dem Gerichtsverfahren abhängig. Ihre Behandlung auf parlamentarischem Boden, wo, wie bei jeder anderen Sache, die Entscheidung lediglich von der Mehrheit, nicht aber von irgend welchen anderen Rücksichten abhängt, würde kein anderes Ergebnis als beiderseitige Demonstrationen zeitigen.

Wenn es sich um einen Ausweg aus der Atmosphäre geheimen Klatsches und von Unterstellungen handelt, die seit langem verbreitet werden, so ist der richtigere Weg der, den die Linksopposition nach der Ablehnung der Dringlichkeit des nationaldemokratischen Antrages gewählt hat, indem sie eine Interpellation an die Regierung richtete, in der endlich in einer konkreten Form Tatsachen, Namen und Vorwürfe angegeben wurden, die der Prüfung sowohl in bezug auf ihre Authentizität als auch in bezug auf ihre Berechtigung unterliegen können. Es ist Sache der Regierung, eine Antwort darauf zu erteilen, und Sache der Gerichtsbehörden ist die Prüfung und die Rechtsprechung. Unabhängig von der richtigen Behandlung des Falles Brest auf parlamentarischem Boden sind wir weit entfernt davon, uns der Behandlung dieser Frage zu entziehen und einen meditorischen Standpunkt dazu einzunehmen. Wir behaupten mit voller Überzeugung, daß diese ganze Sache dem Lande und dem Staate eine Bresche (?) gebracht hat, daß sie von der Notwendigkeit diktiert und in ihren Folgen aber heilbringend gewesen ist.

Im August und Anfang September dieses Jahres entrollte sich vor unseren Augen das Bild eines wahnsinnigen, auf die breiteste Skala entfesselten Angriffs gegen die Regierung und gegen alle diejenigen, auf denen damals sowohl die reale wie auch die moralische Verantwortung für die Geschicke des Staates ruhte, — das Bild eines rücksichtslosen, in den Methoden und Mitteln nicht wählerischen Angriffs auf die Regierungspositionen durch alle Faktoren der Opposition. Die heutigen Unschuldslämmer, die schmerzlich über ihr „unverdientes“ Unrecht blöken, schwelgten damals in dem weiten Raum des öffentlichen Lebens wie die Wölfe in der Nacht. Sie hetzten ständig und offen die breiten Massen gegen die Staatsgewalt auf, gegen alles, was eine Organisation des Kollektivlebens darstellt. Die vergiftete Waffe der Verleumdung sowohl gegen Personen als auch gegen das damals einzig mögliche Regierungs-System spie ein orkanartiges Feuer. Der Bürgerkrieg wurde am hellichten Tage vorbereitet, kollektiv und individuell proklamiert. Die Brandfackel eines offenen Aufruhrs berührte bereits die Dächer. Die Herren der Rechten wiegelten mit den nichtswürdigsten Mitteln die Jugend auf, indem sie deren Seele mit dem Gift der Anarchie, der Geringschätzung für Staat und Vaterland, des Hasses für dessen Behörden vergifteten. Die mobilisierte Linke verbreitete dasselbe unter den weniger widerstandsfähigen und anscheinend kritiklosen Bauern- und Arbeitermassen.

In unverständlicher Verblendung hielt es die Opposition für das ihr zustehende Recht, daß sich die für den Staat verantwortlichen Behörden nicht erdreisteten, der offenen Vorbereitung des Bürgerkrieges entgegenzutreten. Um endgültig der Regierung die Hände zu binden, drohte die Opposition und setzte gleichzeitig diese Drohung in die Tat um, daß sie alle Versuche, dem Aufruhr vorzubeugen, im Auslande als Zustand ex lex darstellen werde, was die Ungültigkeit aller äußeren Verpflichtungen der Regierung, die sich dazu erdreisten sollte, zur Folge haben würde. Es unterlag keinem Zweifel, daß gegen die sich einzig auf das geschlossene und verantwortliche ideelle Lager stützende Regierung von Kopf bis Fuß bewaffnete Scharen zum Sturm vorgingen, die rücksichtslos kämpften und für den Fall des Sieges den Besiegten keinen Pardon versprachen, ohne überhaupt die Garantie, ja nicht einmal die Wahrscheinlichkeit zu geben, daß sie der Verantwortlichkeit für den Staat gewachsen sein würden. Es genügt, in die Zeitungen dieser Zeiten Einblick zu tun, es genügt, an die unerhörten im höchsten Grade unflätigen Anklagen zu erinnern, die damals gegen das Regierungslager in Hunderttausenden von Versammlungen geschleudert wurden. In der damaligen öffentlichen Meinung entstand ein Bild, in dem die Staatsbehörde der Republik wie gehetzt aussah, sich mit den Resten der Kräfte wie ein Wild verteidigte, das jeden Augenblick unter den Schlägen leidenschaftlicher, sich des Triumphs sicherer Wilddiebe, oder geradezu gefräßiger Wölfe fallen konnte.

Dieselben Wölfe, sowohl individuell als auch gruppenweise, **haben jetzt das Fell von Lämmern angelegt.** Es bedarf tatsächlich eines blinden Glaubens an den Mangel jeglichen menschlichen Gedächtnisses an die vollkommene Gedankenlosigkeit der Allgemeinheit der Bürger, um eine derart miserable Komödie zu spielen, um bis in den Himmel über das schreckliche Unrecht zu schreiben, aus dem Titel, daß das geplante Verbrechen nicht gelungen ist. Doch in Polen gibt es zum Glück noch Leute die ein gutes Gedächtnis haben, das nicht allein eine Reihe von Monaten, sondern eine Reihe von Jahren zurückreicht und die Konsequenzen aus den Erfahrungen der erlebten Ereignisse zu ziehen versteht. Wer kann heute leugnen, daß man, wenn der schändliche Aufruhr, inszeniert durch die Nationaldemokratie im Augenblick der Wahl des ersten Präsidenten durch die Nationalversammlung, im Keime erstickt worden wäre, den Staat nicht allein von der fürchterlichen Schande, sondern auch von einer, eine Reihe von Jahren dauernden Fäulnis gerettet hätte? Wer wird leugnen, daß man die öffentlichen Aufwiegler von den Balkons der Paläste hätte herunterwerfen müssen, bevor das Verbrechen verübt wurde? Jeder, der heute diese Blätter unserer Geschichte liest, empört sich in seinem Gewissen darüber, daß der ganze Staatsapparat tatenlos dastand und auf das offen vorbereitete Verbrechen herabblickte. Wer erinnert sich nicht daran, daß einige Monate nachher zum kurzfristigen interparteilichen Sejmspiel mit Stimmenmehrheit die Auslieferung der moralischen Täter des Verbrechens an die Gerichte abgelehnt wurde? Wie wurde dadurch die jahrelang dauernde Ärgernis erregende Verherrlichung der physischen Person des Verbrechers hervorgerufen.

Im September des Jahres 1926 stellte sich an die Spitze der Regierungsrepublik ein Mann, der nicht vergißt, der die Fehler der Regierungen vor acht Jahren nicht wiederholen wird. Er hat die sich offen wiederholenden Vorbereitungen zum Staatsstreich und zum Bürgerkrieg im Keime erstickt, ohne zu warten, bis sie zu dieser Spannung anwachsen, bis ihre Unterdrückung Salven an die Menge und Blutvergießen erfordern wird. Und jetzt hüllt sich dieses Rudel der hungrigen Wölfe von gestern, die man vom Futterplatz vertrieben hat, in Lammfelle und winselt gegenüber dem Lande und der Welt um Mitgefühl für ihre zerzausten Haare und verletzten Klauen. Man sucht das Recht gegen die Gerechtigkeit, sucht Mitgefühl für das Verbrechen aus dem Grunde, daß es mißlang. Man erhebt den Vorwurf, daß das Werkzeug, mit dem das Verbrechen vereitelt wurde, nicht das richtige Werkzeug war. Es haben auch die bestraften Verbrecher des Jahres 1930 bei den straffreien Verbrechern des Jahres 1922 Mitgefühl gefunden. Aber sie sollen es nicht anderswo suchen.

Brest vor der Sejmkommission.

Vorsitzender der Juristischen Kommission ist der Abgeordnete Car.

Warschau, 19. Dezember. Gestern abend fand eine Sitzung der Juristischen Kommission des Sejm statt, die vom Sejmmarschall Switalski eröffnet wurde. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete des Regierungsklubs und frühere Justizminister Car gewählt, der den Vorsitz in der Geschäftsordnungskommission niederlegen wird, wo nach der Annahme der neuen Geschäftsordnung seine Anwesenheit nicht mehr so notwendig ist. Die Leitung der Geschäftsordnungskommission wird der Abgeordnete Podoski übernehmen.

Eine längere Aussprache löste der Antrag des Nationalen und des Ukrainischen Klubs wegen der Brester Affäre aus. Die Vertreter des Nationalen Klubs schlugen als Referenten den Abg. Nowodworski vor, die Abgeordneten des Regierungsklubs dagegen sprachen sich für ihren Fraktionskollegen Paschalski aus, der dann auch — entsprechend den bekannten Mehrheitsverhältnissen — zum Referenten gewählt wurde. Daraufhin wurde die Forderung erhoben, dem Abgeordneten Nowodworski das Korreferat anzuvertrauen. Gegen diese Forderung traten die Abgeordneten des Regierungsklubs mit der Begründung auf, daß bei dem Referat über diesen Fall von irgendeiner Einseitigkeit nicht die Rede sein könne! Diesem Standpunkt schloß sich auch der Vorsitzende an, der erklärte, daß die Geschäftsordnung Korreferenten nicht vorsehe und daß bei dem bisherigen Verfahren Korreferenten nur in den seltensten Fällen berufen wurden, wenn es sich nämlich um besonders wichtige Fragen handelte. (Also sind die Brester Vorgänge nicht als „besonders wichtig“ anzusehen! D. R.) Die Kommission sei jetzt nicht verpflichtet, sich danach zu richten. Zum Schluß sagte Herr Car, daß ein Korreferent nicht gewählt werde.

Im Zusammenhange damit gab der Nationale Klub (Nationaldemokratie) folgende Erklärung zu Protokoll: „Bei der Aufstellung der Kandidatur des Herrn Nowodworski zum Referenten, der mit dem Fall Brest vertraut ist und bei dem nach Ablehnung dieser Kandidatur gemachten Vorschlage, Herrn Nowodworski zum Korreferenten zu bestellen, der die allseitige und genaue Klärung der das ganze Land nicht allein aus rechtlichen, sondern vor allem aus moralischen Gründen tief erschütternden Frage erleichtert hätte, wollten wir das erreichen, daß dieser Fall auf das schnellste und genaueste in der Kommission geklärt werde. Der Herr Vorsitzende lehnt unseren Antrag ab, ja er ließ nicht einmal die Abstimmung über ihn zu, wahrscheinlich entsprechend einem Auftrage der Kommissionsmehrheit. Wir stellen fest, daß ein solcher Standpunkt die Erledigung des Antrages und die allseitige Prüfung des Falles Brest erschwert, ja fast unmöglich macht.“

Im Anschluß hieran forderte der nationaldemokratische Abg. Nowodworski, den Termin für das Referat auf zwei Wochen festzusetzen. Nach Verständigung mit dem Referenten Paschalski vom Regierungsklub schlug der Vorsitzende einen dreiwöchentlichen Termin vor. Daraufhin stellte der nationaldemokratische Abg. Trąmpczyński den Antrag, den Termin der nächsten Kommissionssitzung schon jetzt festzusetzen; doch dem widersprach der Vorsitzende Car mit dem Hinweis darauf, daß die Festsetzung des Termins der Sitzungen Sache des Vorsitzenden sei. Übrigens könnte der Fall eintreten, daß der Referent in dem festgesetzten Termine sich noch nicht gehörig vorbereitet hätte.

Gedanken der Opposition.

Brest und das Ausland.

Unter der Überschrift „Um Brest“ schreibt der klerikale **„Kurjer Warszawski“** u. a.:

„Die Ablehnung der Dringlichkeit des Antrages des Nationalen Klubs zeugt davon, daß sich der Regierungsblock weder über die Bedeutung der Brest-Angelegenheit noch über die Reaktion klar ist, die sie unter der polnischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Sie scheint auch keine Ahnung davon zu haben, welche Bedeutung sie **für die moralische Stellung Polens in der zivilisierten Welt hat.**

Die politische Welt befaßt sich mit den innerpolitischen Fragen der einzelnen Staaten im allgemeinen nur in dem Maße, in welchem sie die Belange anderer Staaten beeinflussen können. Sonst gehört die Gleichgültigkeit, vielmehr die Passivität, zur Regel. Es gibt aber ein Gebiet, das eine allgemeine Errungenschaft geworden ist: das Gebiet der sittlichen Moral, der Ethik und der christlichen Kultur. Hier fühlt die zivilisierte Welt besonders stark die Bande, die ihre einzelnen Teile eng miteinander verknüpfen, und ist ungemein empfindlich auf alles, was diese Solidarität stört.

Das Echo von Brest verbreitet sich in der ganzen Welt. Wenn diese Kunde nicht sofort in überzeugender Weise dementiert wird, oder wenn die Schuldigen die verdiente Strafe nicht erhalten sollten, so kann in der Welt die Vermutung entstehen, daß Polen andere moralische Grundsätze hat als die übrige Welt, daß es sich der westlichen Gesittung entsagt hat und sich denjenigen Methoden nähert, die die Menschen des Westens mit Grauen und Abscheu erfüllen. **Dann würde die moralische Isolierung Polens eintreten.**

Mögen die Politiker von reinstem Wasser dies bedenken und hierbei nur die politischen Folgen in Betracht ziehen. Und wenn sie zu der Überzeugung gelangen sollten, daß eine moralische Isolierung Polens **der schwerste Schlag für die Interessen des Staates** wäre, dann mögen sie nicht mehr naiv oder durchtrieben von einer Agitation der ausländischen Presse klagen. **Kein Staat ist heutzutage von der Meinung der Welt abgeschlossen** und das, wovon man in Polen vom Morgen bis zum Abend spricht, kann den Fremden nicht verborgen bleiben. Die Politiker sollten — im Gegenteil — das Licht der Öffentlichkeit verlangen, damit das, wovon man allgemein im ganzen Lande spricht und was **die schmerzlichste und lebendigste „Aktualität“ und zugleich die leidenschaftlichste Sorge der gesamten Bevölkerung** ist, aufgeklärt, nachgeprüft werde, auf daß die öffentliche Meinung auch nicht den Schatten der Vermutung hegen könnte, **es wolle sich jemand mit dem grausamen Geist des Ostens solidarisieren.** Schon der bloße Gedanke daran erweckt unser aller Abscheu und fordert unseren Protest heraus.“

Auch die Ukrainer protestieren

gegen die Vorgänge von Brest...

Unabhängig von den Brest-Interpellationen der polnischen Oppositionsparteien hat auch der Ukrainische Klub seinerseits einen Antrag in Sachen der Einkerkerung und Mißhandlung der ehemaligen Abgeordneten im Militärgefängnis in Brest eingebracht. In dem Antrag wird festgestellt, daß die Behandlung der Häftlinge in Brest in krassem Widerspruch zu den bestehenden Vorschriften gestanden habe. Die Antragsteller fordern die Regierung auf, in dieser Angelegenheit in kürzester Zeit eine Untersuchung durchzuführen, die Schuldigen zu bestrafen und dem Sejm Bericht über die getroffenen Maßnahmen zu erstatten.

und gegen die Vorgänge in Ostgalizien.

Zum Schluß der letzten Senatssitzung hat der Ukrainische Klub eine umfangreiche, 64 Seiten Schreibmaschinenschrift umfassende Interpellation wegen der von der Regierung unter Zuhilfenahme von Militär und Polizei in den Monaten September, Oktober und November in den drei Ostwojewodschaften Ostgaliziens: Lemberg, Stanislau und Tarnopol durchgeführte „Pazifierungsaktion“ eingereicht. In dieser Interpellation der Ukrainer werden die krassesten Fälle der Übergriffe von Militär und Polizei aufgezählt. Die Interpellanten verlangen eine Untersuchung aller Mißbräuche, Entschädigung für die Betroffenen und Bestrafung der Schuldigen.

Anfragen im englischen Unterhaus.

Das Warschauer jüdische Blatt „Radio“ meldet aus London:

In der gestrigen Sitzung des englischen Parlaments wurde die Regierung gefragt, was sie wegen der Vorfälle in Polen zu tun gedenke und ob sie im Zusammenhang mit der Verhaftung der Sejmabgeordneten zu intervenieren beabsichtige. Außenminister Henderson erwiderte, daß hinsichtlich der zweiten Frage: wegen der verhafteten Sejmabgeordneten die Regierung nicht die Möglichkeit habe, zu intervenieren, weil das als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens angesehen werden könnte. **Was aber die Vorgänge in Ostgalizien anbelange, so werde diese Angelegenheit die nächste Sitzung des Völkerbundes beschäftigen.**

Die Viernackis.

Ein polnisches Adelsgeschlecht sagt sich von seinem Vetter los, weil er in Brest das Kommando führte.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Den Warschauer Oppositionsblättern ist eine von zahlreichen Angehörigen des Adelsgeschlechts der Biernacki, von denen einige Zweige das Wappen „Poraj“ führen und sich von Poraj-Biernacki nennen, unterzeichnete Erklärung zugegangen, **in welcher der Kommandeur von Brest am Bug, Oberst Kostek-Biernacki als Verwandter nicht anerkannt und sein Verhalten scharf verurteilt wird.** In dieser auch soziologisch interessanten Erklärung heißt es:

„Wir unterzeichneten Mitglieder des zahlreichen Geschlechts der Biernacki, vereinigt durch die Gemeinsamkeit des Namens, den einst viele Mächtige der alten Republik, Kastellane, Bischöfe und solche Militärs geführt haben, welche sich mit blutenden Buchstaben in die Geschichtsseiten der Kämpfe um die Unabhängigkeit des Vaterlandes eingeschrieben haben — eines Namens, der in den Encyklopädien als Name von Gelehrten und Künstlern figuriert — wir haben in Ansehung der in der Abgeordneten-Interpellation enthüllten unerhörten Methoden, die in der Brester Festung gegenüber den früheren Abgeordneten des Sejm von den unter dem Kommando des Obersten Kostek-Biernacki stehenden Offizieren angewendet wurden, folgendes zu erklären: Oberst Wacław Kostek-Biernacki, Kommandeur des 30. Inf.-Regts. ist nicht unser Verwandter. **Nichts verbindet uns mit diesem Menschen,** und wir können bloß unser Bedauern darüber ausdrücken, daß er den bisher nicht geschändeten Namen der Biernacki trägt. Die Methoden des Vorgehens gegenüber den früheren Abgeordneten verurteilen wir entschieden, ohne Rücksicht auf die von uns gehegten politischen Überzeugungen.“

Es folgen dann einige Dutzend Unterschriften von Poraj-Biernacki's und Biernacki's, von Frauen und Männern, lauter Angehörigen der gebildeten Bevölkerungsschichten: Ärzten, Juristen, Apothekern, Gutsbesitzern, Künstlern, Studierenden u. a. m.

*

Offiziers-Protest.

Warschau, 19. Dezember. Eine Anzahl aktiver Offiziere veröffentlicht in der heutigen nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska“ folgende Erklärung:

„In der am 16. d. M. im Sejm eingebrachten Interpellation über die Behandlung der Brester Gefangenen wurden die Namen einiger Offiziere genannt, die sich an der Peinigung und Marterung direkt beteiligt haben. Die Namen der übrigen Offiziere, Mitarbeiter des Obersten Kostek Biernacki, sollen in kurzer Zet festgestellt werden.

Sowohl im Dringlichkeitsantrage des Nationalen Klubs als auch in der Interpellation des Zentrolinksblocks wird mit Recht unterstrichen, daß die Teilnahme von aktiven Offizieren und Unteroffizieren im Falle Brest eine Schande für die Militäruniform ist. Eine um so größere Schande, als die erwähnten Offiziere nicht allein von der Gendarmerie stammten, sondern speziell aus verschiedenen Waffengattungen gewählt wurden. Sie übten ihren Beruf der Schinder, wie sich aus den Tatsachen ergibt, mit ungewöhnlichem Eifer aus. **Alle diese Offiziere müssen außerhalb der Militärgemeinschaft gestellt werden. Sie können nicht weiterhin unsere Kameraden sein, die die gleiche Militäruniform eint.** Es ist nicht bekannt, wann sie aus dem Heere auf Grund von Urteilen, sei es der Militärgerichte, sei es der Offiziers-Ehrengerichte ausgestoßen werden. Dies wird aber zweifellos früher oder später geschehen. In diesem Augenblick muß gegen sie und alle diejenigen, die sich mit ihnen solidarisieren, der kollegiale Boykott verhängt werden. Die Volksgemeinschaft muß wissen, daß die große Mehrheit des Militärs mit ihnen nichts gemein haben will. Sollte dies nicht geschehen, so hätten die Bürger das Recht, uns zu hassen.“

Unter dieser Erklärung befinden sich die Unterschriften von Offizieren verschiedener Formationen.

*

Protest der Professoren.

Offener Brief an Professor Krzyża owski.

Die Professoren der Krakauer Universität haben an ihren Kollegen, den Abgeordneten des Regierungsklubs Professor Krzyżanowski, der sich als sachlicher Wirtschaftspolitiker eines großen Rufes im ganzen Lande erfreut, einen Offenen Brief gerichtet, in dem sie ihrer Entrüstung über die Behandlung der Brester Gefangenen Ausdruck geben. „Sollten“, so heißt es in dem Brief weiter, „die beunruhigenden Nachrichten über die Behandlung im Brester Gefängn[illegible] der Wahrheit entsprechen, so wäre dies eine S[illegible]mach für die polnische Kultur und Zivilisation, auf die Polen so stolz ist“.

Das Schreiben schließt mit der Bitte an Professor Krzyżanowski, angesichts solcher Vorfälle nicht zu schweigen und als Mitglied des Professorenkollegiums ebenso wie als Abgeordneter des Regierungsblocks seinen Kollegen von der Universität, sowie der gesamten polnischen Gesellschaft eine Erklärung abzugeben, ob alles, was über Brest gesagt und geschrieben wird, auch den Tatsachen entspricht.

Wie es heißt, wollen die Professoren der Posener und der Lemberger Universität einen ähnlichen Schritt bei dem Abgeordneten Professor Krzyżanowski unternehmen.

*

Die Verpflegung der Brester Gefangenen

Die Zeit des Aufenthalts der ehemaligen Abgeordneten im Militärgefängnis von Brest-Litowsk teilt der Warschauer „Robotnik“ bezüglich der Verpflegung in zwei Perioden. Die erste Periode reichte vom 9. September bis zum 9. November. In dieser Zeit war die Speisekarte der Brester Gefangenen folgende: Täglich eine halbe Soldatenration Brot, außerdem zum Frühstück Abguß aus Kräutern ohne Zucker, mittags um 12 Uhr eine graublaue Suppe mit Kartoffeln und dazu etwas Kohl oder Rüben oder Mohrrüben. Einmal in der Woche erhielt der Gefangene einen Löffel Rührkartoffeln und am Sonntag 50 Gramm gekochtes Fleisch. Zum Abendbrot erhielten die Gefangenen ebensolche Suppe wie zum Mittagessen, doch ohne Kartoffeln.

Vom 9. November an begann man den Gefangenen die Soldatenverpflegung der Kategorie N. zu verabfolgen, ein sättigendes Mahl, nach dem sämtliche Gefangenen an Magenverstimmungen erkrankten. Der Arzt meinte, daß dies eine Reaktion infolge der plötzlichen Änderung der Verpflegung gewesen sei.

Eine bessere Verpflegung konnten nicht einmal bettlägerig Kranke erlangen, trotz der Intervention des Arztes.

Büchertisch.

Taschenbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums

In Verbindung mit A. H. Ziegfeld und Heinz Hendriock herausgegeben von K. C. von Loesch, Deutscher Schutzbund Verlag Berlin W. 30.

In 32 selbständigen Heften, die fortlaufend durch Neuauflagen auf dem jüngsten Stand gehalten werden, unterrichtet die Sammlung knapp und vor allen Dingen aus der Feder der besten Kenner der einzelnen Gebiete über das Deutschtum in der ganzen Welt. Sämtliche Hefte sind mit zahlreichen Karten von A. H. Ziegfeld versehen, dessen Schwarzweißbehandlung der Kartographie neue Wege gewiesen hat. Die Sammlung ist für den Teilbezug in vier Abteilungen, Westen, Nordosten, Südosten und Übersee, jede Abteilung in einem Pappkarton, gegliedert. Die Hefte werden auch einzeln abgegeben. Jeder Bezieher kann sich in eine Bezieherkartei eintragen lassen und erhält bei Erscheinen einer Neuauflage diese mit 30 v. H. Rabatt, wenn er das veraltete Heft zurückgibt. Dadurch, daß jedes Heft einzeln von einem der besten Kenner der Materie bearbeitet worden ist, konnte eine viel größere Zuverlässigkeit erreicht werden als bei Gesamtdarstellung eines einzelnen Verfassers. Die Osthefte sind bearbeitet für Estland von Axel de Vries, dem Hauptschriftleiter des „Revaler Boten“, für Lettland von Dr. Stavenhagen, dem Philosophen der Herder-Hochschule in Riga, für Litauen von Walter Sturm, für das Memelland von Dr. J. Ganß, für Ostpreußen und das gesamte Masurengebiet von dem bewährten Masurenführer Max Worgitzki, für die Freie Stadt Danzig von Dr. Richard Wagner, für die deutschgebliebenen Teile von Posen-Westpreußen von Dr. Erich Murawski, für das polnische Posen und Pommerellen von einem hiesigen Deutschen, der sich Pomoranus nennt, für das übrige Deutschtum Polens von Ernst Heckel, für Oberschlesien von Dr. Hans Steinacher und ebenso wie für Posen-Pommerellen, von einem Anonymus.

Die Sammlung erweist sich als ein knappes und systematisch aufgebautes Handbuch und ist ein unentbehrliches Rüstzeug für jeden, der für das Gesamtdeutschtum Interesse hat. Namentlich für Auslandsreisen sind die Taschenbuchhefte von unschätzbarem Wert. Es sollte niemand nach der Tschechoslowakei (Sudetendeutschland), nach Kärnten, dem Burgenland, nach Südslawien und nach dem Baltikum reisen, ohne sich das entsprechende Taschenbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums vorher sorgfältig durchgelesen zu haben. Die geringe Ausgabe für das Einzelheft wird reichlich belohnt. Die gesamte schmucke Kartonausgabe ist eine Zierde für jede Bücherei. fr. h.

Kleine Rundschau.

* **Claire nore Stinnes heiratet.** In London findet in Kürze die Trauung von Fräulein Clairenore Stinnes, der einzigen Tochter von Hugo Stinnes, mit Carl Axel Soderstrom statt. Fräulein Stinnes hat in den letzten zwei Jahren mit ihrer Filmkamera große Reisen durch die Türkei, Persien und Syrien gemacht, die sie schließlich über den Kaukasus bis an die Mongolei und nach Peking brachten. Sie war dabei von ihrem jetzigen Bräutigam begleitet, der von Beruf Filmfabrikant ist. Mit diesem hat sie auch gemeinsam ihre Reiseschilderungen veröffentlicht.

Fortsetzung nächste Seite

Der König kommt!

Eine Advents-Betrachtung
von Rabindranath Tagore.

Die Nacht dunkelte. Unser Tagwerk war getan. Wir glaubten den letzten Gast gekommen zur Nacht, und die Tore des Dorfes wurden geschlossen. Nur einige riefen: „Der König wird kommen.“ Wir aber lachten und sprachen: „Es kann nicht sein.“

Uns schien, es klopfte am Tor, doch wir sagten, es sei nur der Wind. Wir löschten die Lampen und legten uns nieder zum Schlaf. Nur einige riefen: „Der Bote ist's“. Wir aber lachten und sprachen: „Es ist nur der Wind“.

Da kam ein Ton durch die tiefe Nacht. Uns Schläfrige deucht es wie ferner Donner. Die Erde erbebte, die Mauern wankten und störten uns auf vom Schlaf. Nur ein ge riefen: „Der Ton von Rädern war's“. Wir aber murmelten schläfrig: „Es muß das Krachen der Wolken sein!“

Die Nacht war noch dunkel, da klang die Drommete. Die Stimme rief: „Wacht auf, zögert nicht!“ Wir drückten die Hände aufs Herz und schauderten furchtsam. Nur einige riefen: „Schaut das Banner des Königs! Wir sprangen auf unsere Füße und schrieen: „Dann ist keine Zeit zum Verzug!“

Der König kam. — doch wo sind Lichter und wo sind Kränze? Wie ist ihm der Thron bereitet? O Schmach, o tiefe Schmach. Wo ist die Halle, der Schmuck? Und einer rief: „Eitel dies Schrein! Grüßt ihn mit leeren, führt ihn zu euren nackten Stuben“

Öffnet die Tore, blast auf die Muschel! In der Tiefe der Nacht kam der König zu unseren dunkeln Häusern. Der Donner brüllt in den Himmel, das Dunkel erschauert von Blitzen. Bring heraus den verschl ssenen Teppich und breit ihn im Hof aus. Mit dem Wetter kam plötzlich der König in fruchtreicher Nacht. (Sangesopfer)

Das Ende der Auswanderung.

Die ganze Welt ist versperrt.

Wenn in früheren Zeiten Not herrschte und die Arbeitsmöglichkeiten gering waren, dann war allemal die Möglichkeit der Auswanderung in beliebigem Maßstabe vorhanden. Das war so z. B. in den ersten Jahrzehnten nach den napoleonischen Kriegen, als über ganz Europa eine schwere Absatzkrise lag, das war neuerlich der Fall um 1850, als die Zunahme der Arbeitsmöglichkeiten nicht Schritt hielt mit der Bevölkerungsvermehrung. Millionen Deutsche haben damals ihr Vaterland verlassen und zum größten Teile jenseits des Meeres eine neue Heimat gefunden. Der weitaus größte Prozentsatz der Auswanderung ging natürlich nach USA. Mag man sich damals von einem an und für sich berechtigten vaterländischen Gesichtspunkt aus dagegen empört haben, daß das Muttervolk seine Kinder in die Fremde ziehen ließ: für die Gesamtwirtschaft war es allemal eine große und fühlbare Entlastung. Solche und ähnliche Fragen der Auswanderung vertragen überhaupt keine sentimentale Behandlung. Auswanderungsmöglichkeiten größeren Maßstabes sind immer wertvoll als ein Notventil, das in Zeiten wirtschaftlicher Krise unschätzbare Dienste erweisen kann.

Dieses Notventil funktioniert heute nicht mehr. Es besteht fast keine Möglichkeit, angesichts einer Weltwirtschaftskrise von unfaßbarer Ausdehnung wenigstens einen kleinen Teil der europäischen Arbeitslosen nach Übersee abzuschieben. Von einem guten Teil unserer Arbeitslosen kann man sagen, daß sie nach menschlichem Ermessen kaum jemals wieder in den wirtschaftlichen Kreislauf eingeschaltet werden können. Aber auch diese hoffnungslose Armee muß im Lande bleiben. Es besteht keinerlei Fluchtmöglichkeit für sie.

Die Gründe dafür sind doppelter Natur. Erstens einmal haben die meisten der eigentlichen Auswanderungsländer strenge und einschneidende Maßnahmen gegen die Einwanderung getroffen. Entweder wollen sie von vornherein einer Übervölkerung vorbauen, die in einem Mißverhältnis zu den vorhandenen Ernährungsmöglichkeiten steht, oder sie schieben nationale oder Rassestandpunkte vor, wie z. B. Australien und Neuseeland. Zweitens aber liegen fast in allen für die Auswanderung in Frage kommenden Gebieten die wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus ungünstig für Neuankömmlinge. Wohlverstanden, sie liegen nicht für den Augenblick ungünstig, sondern ihre Entwicklung in den letzten Jahrzehnten läßt sie für die Einwanderung immer unbrauchbarer erscheinen.

Nordamerika hätte die totale Einwanderungssperre, die es für zwei oder mehr Jahre aussprechen will, gar nicht nötig gehabt; denn man weiß heute in der ganzen Welt, daß man in Nordamerika nicht leichter Arbeit findet als in Europa. Südamerika ist durch Revolutionen zermürbt und wohl für lange Zeit außerstande, die Einwanderung durch praktische Hilfsmaßnahmen zu ermutigen. Australien und Neuseeland, die zu den am schwächsten besiedelten Gebieten der Erde gehören, haben sich gegen jede Art von Einwanderung hermetisch abgesperrt. Kanada kommt heutzutage nur für Einwanderer mit etwas Kapital in Frage, ebenso Afrika. Die typische Auswandererlaufbahn ist aber allemal so gewesen, daß zunächst einmal durch Arbeit ein gewisses Kapital erworben wurde, das dann im späteren Verlauf die Selbständigkeit ermöglichte. Wer heute über ein mittleres Kapital verfügt, hat um so weniger Grund zur Auswanderung, als ihm die hohen inländischen Zinssätze ein viel leichteres Auskommen gewähren.

Man muß schließlich noch einen Faktor beachten, der gewiß eine große Rolle spielt. Es gibt immer weniger Personen, die entschlossen sind, ein entsagungsvolles Pionierdasein in einem unwirtlichen fremden Lande auf sich zu nehmen. Die moderne Technik hat den einzelnen auf eine Weise verwöhnt und verhätschelt, die ihm das Verlassen zivilisierten Bodens immer schwerer erscheinen läßt.

Es wäre eine hoffnungslose Illusion, wenn man glaubte, daß uns in unserer gegenwärtigen Lage etwa Kolonien etwas helfen würden. England gehört die halbe Welt, ohne daß es ihm gelänge, auch nur ein Hundertstel seiner Arbeitslosen dorthin abzuschieben. Zudem werden eingeborene Arbeitskräfte immer billiger bleiben.

Dem alten Spruch: Bleibe im Lande und nähre dich redlich, haftet, weniger für uns als für die Deutschen im Reich heutzutage eine bittere Ironie an. Die Länder, die mit ihm in guten Zeiten ihr Volk zu Hause zurückhielten, haben ihn schon längst ad acta gelegt. Der Staat muß heute die ernähren, die früher im Vertrauen auf die Tüchtigkeit ihrer Hände in fremdes Land zogen. Die deutschen Auswanderungshäfen sind im Vergleich mit früheren Zeiten öde und leer. Das Rückwanderungsgeschäft ist fast ebenso groß wie die Einwanderung. Tausende und Abertausende kehren aus Übersee zurück und ziehen das Arbeitslosendasein in der Heimat der Hoffnungslosigkeit drüben vor.

Es gibt kein Mittel, mit dem man dieser Entwicklung wirksam entgegentreten könnte. Die Welt ist versperrt und verriegelt, und im Lande ist keine Ellenbogenfreiheit mehr. Wohin? All dies liegt im Zuge der immer mehr bemerkbaren Beschränkung auf den eigenen Wirtschaftsraum. Das Ende der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, das zugleich das Ende der Weltwirtschaft im alten nationalökonomischen Sinne sein wird, die langsame und opferreiche Umstellung von einer reinen Exportwirtschaft auf die in Zukunft dominierende Erfassung des inländischen Marktes und Befriedigung des inländischen Konsums, diese ganze weltwirtschaftliche Umwälzung größten Stils ist es, die der Auswanderung letzten Endes auch den alten Sinn genommen hat. Genau so wenig bewegungsfrei wie die Ware in unserer Epoche der Hochzollgrenze ist es der Mensch. Wo er ankommt, wird ihm die Tür vor der Nase zugeknallt. Wer uns den schnellsten Weg zeigt, auf dem die Tore der Wirtschaft und des ungehinderten Lebens wieder aufgetan werden können, den ernennen wir gern zum — Präsidenten des Völkerbundes.

Einstellung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Washington, 18. Dezember. Die Einwanderungskommission des Repräsentantenhauses hat ein Projekt an-

genommen, wonach jede Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren gesperrt wird. Lediglich Verwandte amerikanischer Staatsangehöriger werden in die Vereinigten Staaten einwandern können, jedoch nur in einer Zahl, die die Hälfte der jetzt bestehenden Kontingente nicht überschreitet.

Aus dem neuen Persien.

Erfolgreiche Reformbestrebungen eines modernen Fürsten.

Von **Otto Schumann**, z. Zt. Teheran.

Während die Reformen Amanullahs in Afghanistan mit den noch in guter Erinnerung stehenden Rückschlägen endeten, haben sich in aller Stille in dem westlichen Nachbarstaat Afghanistans, in Persien, tiefeinschneidende Änderungen vollzogen, die das Bild dieses Landes binnen verhältnismäßig kurzer Zeit völlig umgestalteten. In mancher Beziehung darf man heute schon dies Reich im vorderasiatischen Hochlande einen modernen Staat nennen, wenn naturgemäß auch noch zahlreiche Bindungen an die Vergangenheit bestehen.

Diese Fortschritte verdankt Persien der Einsicht und der Tatkraft eines Mannes, des heutigen Schahs Risa Khan Pahlawi, der sich in den Wirren der Nachkriegszeit vom Gemeinen in einem Kosakenregiment zum Heerführer, dann zum Diktator aufschwang, um sich schließlich 1925 die Krone des Schah-in-Schah, des Königs der Könige, aufzusetzen. Persien erhielt in ihm einen klugen Herrscher; noch auf lange hinaus wird das Geschick des Landes mit dem des Schahs aufs engste verbunden sein.

Risa Khan zählt heute 60 Jahre. Er ist ein hochgewachsener Mann von imponierender Erscheinung, der den Eindruck überlegener Ruhe ausstrahlt. Seltsam vereinigen sich in ihm orientalische mit europäischen Charakterzügen. Der Schah ist von der festen Überzeugung durchdrungen, daß sich sein Land nur durch völlige Modernisierung nach westlichem Vorbild behaupten kann, wobei er gleichzeitig sich des „freundlichen" Interesses der Russen und Engländer zu erwehren hat. Beides, die Modernisierung persischer Verhältnisse wie die Zurückdrängung ausländischen Einflusses, ist dem Schah Pahlawi in überraschender Weise gelungen.

Schon der äußere Anblick des neuen Persien bietet dafür einen Beweis. Die bunte Mannigfaltigkeit in der Kleidung der einzelnen Stämme ist verschwunden. Man mag das bedauern, aber die allgemeine Einführung europäischer Tracht hat den großen Vorteil, daß der einzelne sich heute nicht mehr als Schirasi, als Isfahani oder Kirmani, sondern eben als Perser fühlt. Die Hauptstadt Teheran wird ständig verschönert. Moderne öffentliche Gebäude wachsen aus dem Boden, breite Straßen und ausgedehnte Anlagen tragen zur Verschönerung des Stadtbildes bei. Wer die Stadt vor dem Kriege zum letzten Male gesehen hat, erkennt sie kaum wieder. Auch die Hauptstädte der einzelnen Provinzen erhalten neue Straßen, moderne Beleuchtung, Einstellhallen für Kraftwagen, und hier und da zeigen sich auch die ersten schüchternen Versuche zu einem Hotelwesen nach westlichen Begriffen. Die Verbindung zwischen den einzelnen Städten vermittelt der Kraftwagen. Die Umwälzung, die das Verkehrswesen erfahren hat, muß den Fremden immer wieder in Erstaunen setzen. Der Kraftwagen beherrscht das Feld, er hat das Kamel, früher fast das einzige Transportmittel, völlig verdrängt. Zwar das Eisenbahnwesen ist auch heute noch wenig entwickelt, das gebirgige Land eignet sich auch schlecht dafür, und so kommt es, daß Persien, obwohl fast viermal so groß wie Deutschland, nur über wenige hundert Kilometer Eisenbahnen verfügt. Dafür wird das Straßennetz jedoch neuerdings in beschleunigtem Tempo ausgebaut, und neben dem Kraftwagen spielt das Flugzeug eine von Jahr zu Jahr größere Rolle. Dabei ist erfreulich, daß, während im Autoverkehr der amerikanische Wagen, im Luftwesen das deutsche Flugzeug durchaus die Führung hat.

Grundlegend umgestaltet wurde das Unterrichts- und Erziehungswesen. Jung-Persien erhält eine moderne europäische Erziehung, so schnell, wie nur neue Schulen gebaut und Lehrer dafür von den bedauerlicherweise ganz im angelsächsischen Sinne geleiteten Anstalten in Teheran und Isfahan geliefert werden können. Auch das Gesundheitswesen macht Fortschritte, wenn auch langsame. Man darf schließlich nicht vergessen, daß Persien ein orientalisches Land ist, dessen Bewohner über den Wert der Hygiene noch ihre eigenen Anschauungen besitzen.

Ganz besondere Verdienste hat sich die neue Regierung um die Herstellung der öffentlichen Sicherheit erworben. Noch vor einem Jahrzehnt beherrschten Räuberbanden das ganze Land. Die Führer dieser Horden galten als kleine Fürsten, deren Macht auf lange hinaus unerschütterlich schien. Die Regierung, gestützt auf ein kleines aber außerordentlich tüchtiges Heer, das heute 60 000 Mann zählt, hat dem Unwesen nun ein Ende gemacht. Bis auf wenige Ausnahmen wurden sämtliche Bergbewohner, unter denen man vornehmlich die Räuber zu suchen hatte, entwaffnet, und heute kann der Fremde im ganzen Lande ungefährdet reisen. Nur auf der neuen Straße durch das entlegene Luristan erlebt man zuweilen noch unerfreuliche Überraschungen.

Hand in Hand mit diesen Verbesserungen hat sich auch Persiens Wohlstand gehoben. Dies zeigt sich vornehmlich in den steigenden Zahlen des Handelsverkehrs. In den zwölf Jahren von 1913 bis 1925 ist die Einfuhr von 220 auf 490, die Ausfuhr von 170 auf 333 Millionen Mark gestiegen. In letzterer nimmt das Petroleum mit über 170 Millionen Mark die erste Stelle ein. Aber auch die alten Handwerkskünste blühen noch; Teppiche stehen mit 34 Millionen Mark an zweiter Stelle der Ausfuhr.

Die Fortschritte des vorderasiatischen Königreichs sind um so erfreulicher, als Persien stets in freundschaftlichsten Beziehungen zu allen Deutschen gestanden hat und ein immer besserer Abnehmer deutscher Waren zu werden verspricht.

Eine zweite transsibirische Eisenbahn.

In der russischen Presse taucht jetzt des öfteren der Plan einer neuen Eisenbahnverbindung Moskau (Petersburg) — Ferner Osten (Wladiwostok) auf. Der Gedanke geht von zahlreichen wirtschaftlichen und kolonisatorischen Gesichtspunkten aus. Die Erörterungen über den Bau der Linie knüpfen an die Lage des Weltholzmarktes an und bezeichnen das Holzproblem als ebenso wichtig wie die Frage der Versorgung der Welt mit Naphtha.

Eine Erschließung des nördlichen Sibiriens, dessen **Reichtümer noch gänzlich unerschlossen sind, werde Rußland** in der Holzversorgung der Welt den ersten Rang verschaffen. Die neue Bahn würde von Moskau oder Petersburg über Kotlas nach einem Ort am Ob unterhalb seines Zusammenflusses mit dem Irtysch führen müssen, von dort durch die steinige Tungaska an den Jenissei, nach Erbogats an der unteren Tungaska, weiter an die Lena, nach Olekminsk am Zusammenfluß der Olekuna und der Lena und endlich über den Aldanfluß nach Chabarowsk laufen. Hier würde der Ring mit der jetzigen südsibirischen Bahn geschlossen. Diese Schlinge umfaßt das Kolonisations-, Ackerbau- und Holzgewinnungsgebiet.

In der Geschichte der Eisenbahnen wird der Bau mit 7—8000 Kilometer Länge deshalb einzigartig dastehen, weil durch ihn gleichzeitig ein ungeheures Wasserstraßennetz der Flüsse Lena, Jenissei, des Ob und der Dwina in einer 90 000 Kilometer schiff- oder flößbaren Länge erschlossen werden könnte, das für die Holzabfuhr, Fischerei usw. ungeahnte Möglichkeiten schafft. Die Bedeutung Mittelsibiriens für die Brotgetreideversorgung des In- und Auslandes würde wesentlich gehoben, das Problem des Kusnezker Kohlenreviers und der Industrie am Ural könnte auf diese Weise gelöst werden. Das südsibirische Getreide kann von den ungünstigen Verhältnissen der Südhäfen Rußlands losgelöst und auf den europäischen Markt geworfen werden.

Die neue Linie macht den Jenisseibezirk zugänglich, dessen Reichtum an Gold und zahlreichen anderen Mineralien auf diese Weise ausgebeutet werden könne. An der Küste des Ochotskischen Meeres wird sich ein reger Handel und Verkehr entwickeln können, da die neue Linie günstige Anschlußlinien nach den bisher wenig zugänglichen Häfen Ajan, Nikolajewsk, de Castri usw. gestattet. Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erschließung des an Kohlen, Gold, Holz, Mineralien usw. reichen russischen Fernen Ostens würde geschaffen werden. Die neue Linie würde ferner den Vorzug haben, die Verbindung zwischen Moskau und dem Fernen Osten um etwa 2000 Kilometer abzukürzen.

Geschwaderflug über den Ozean.

Italienischer Minister Geschwader-Führer

14 große italienische Wasserflugzeuge sind unter dem Kommando des Generals Italo Balbo, des italienischen Ministers für Luftschiffahrt, vom Orbetello-See zum ersten Geschwaderflug über den Atlantischen Ozean gestartet, um in einem Etappenflug Brasilien zu erreichen. Die italienische Regierung hat sich zu diesem Wagnis entschlossen, um die Möglichkeit eines regelmäßigen Passagier- und Handelsflugdienstes über den Atlantischen Ozean zu beweisen.

Das Flugzeuggeschwader ist in vier Gruppen von je drei Flugzeugen gestartet. Jede Gruppe wird zu Erkennungszwecken ein von der anderen unterschiedenes farbiges Abzeichen an den Flügelflächen tragen. Jedes Flugzeug ist mit vier Fliegern bemannt: zwei Führern, einem Ingenieur und einem Funker. Während sich die Kommandeure an Bord des Spitzengeschwaders befinden, werden die einzelnen Flugzeuge von einem Kapitän der Luftstreitmacht und einem Fliegerleutnant befehligt.

Dieses zweifellos kühne, fast abenteuerlich anmutende Unternehmen wurde von General Balbo gefördert und organisiert. Der italienische General wird an Bord des Führerflugzeuges im ersten Geschwader mit seinem Stabschef General Vallo und Oberst Maddalena starten. Oberst Maddalena ist einer der hervorragendsten italienischen Flieger. Er nahm rühmlichen Anteil an der Rettung des Generals Nobile und seiner Gefährten nach der Katastrophe der italienischen Luftschiffexpedition in der Arktis.

Oberst Maddalena wird das Geschwader bis zur brasilianischen Küste kommandieren, worauf General Balbo die Führung übernehmen wird. Die erste Flugetappe ist die Stadt Cartagena in Nordafrika. Von dort wird der Flug nach Kenitra in Spanisch-Marokko fortgesetzt werden, sodann nach Villa-Cisneros (Rio de Oro) und schließlich nach Bolama in Portugiesisch-Guinea. Bolama ist die letzte Festlandsetappe diesseits des Ozeans.

Der eigentliche Ozeanflug findet am 5. oder 8. Januar nächsten Jahres statt, und zwar zur Nachtzeit bei Vollmond.

Auf dem Wege über den Ozean werden entlang der Flugroute sieben Wacht- und Beobachtungsschiffe postiert werden, um im Falle einer Notlandung zur Stelle zu sein. Das Tankschiff „Aosta" und die Jacht „Alice" werden das Geschwader bei Bolama erwarten, um eine gründliche Prüfung der einzelnen Wasserflugzeuge vorzunehmen, bevor sie zum Ozeanfluge starten. Zwischen Italien und Portugiesisch-Guinea werden die Flugzeuge von einer Gruppe von Hilfsflugzeugen begleitet werden, die Reservetanks und Reparaturwerkzeuge für den Notfall mit sich führen.

Wetterbeobachtungs-Flugzeug abgestürzt.

Führer und Beobachter tot.

Königsberg, 19. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Wetterbeobachtungsflugzeug „Königsberg" ist am Freitag in der Nähe von Tharau abgestürzt. Der Flugzeugführer Schwabe und der Wetterbeobachter Dr. Steiner sind, wie es heißt, beide tot. Einzelheiten fehlen noch.

Schweres Explosionsunglück in Frankreich.

Bisher 7 Tote, 12 Schwerverletzte.

Paris, 18. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In einer chemischen Fabrik in Manciour, etwa 50 Kilometer von Toulouse entfernt, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosion, durch die sämtliche Fabrikgebäude in Trümmer gelegt wurden. Die Belegschaft von über 100 Arbeitern wurde fast ausnahmslos verschüttet. Ein Teil konnte sich unter den Trümmern hervorarbeiten. Bisher sind sieben Tote und 12 Schwerverletzte geborgen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. H. Die Nummern 71 809 und 71 810 der Anleiheablösungsschuld sind am 6. Oktober nicht gezogen worden.

H. K. 15. 1. Wenn Sie 1895 geheiratet und mit Ihrem Manne keinen Ehevertrag geschlossen haben, so leben Sie mit ihm in Gütergemeinschaft und haben Eigentumsanteil an dem Grundstück ohne Rücksicht darauf, ob Sie im Grundbuch als Miteigentümerin eingetragen sind oder nicht. Die Kinder haben zurzeit keinen Anteil daran, wenn aber der Vater oder die Mutter stirbt, dann treten sie an Stelle des Verstorbenen mit dem Überlebenden in die Gütergemeinschaft ein. 2. Wir halten ein Gesuch wegen Erhöhung der Rente nicht für erfolgversprechend.

Nachlaßregulierung. Leider brauchen Sie an Ihre Geschwister nur sehr wenig zu zahlen, nämlich an jeden nur 238 Złoty. Leider haben diese nach dem Gesetz nur das zu verlangen. Die in Deutschland Wohnenden können nur dasselbe beanspruchen.

„Handwerker." 1. Wenn Sie nur einen Lehrling beschäftigen, brauchen Sie, auch wenn Maschinenkraft dabei ist, weder ein Patent zu lösen, noch Umsatzsteuer zu zahlen. (Rundschreiben des Finanzministeriums Nr. 291 vom 6. Mai 1930 an alle Finanzkammern. L. d. V. 5237/4/30.) 2. Die Dollarówka ist eine staatliche Prämienanleihe, also eine absolut reelle Sache.

„Glück zu." Das Erbrecht des Sohnes ist unbeschränkt; er kann auch erben, wenn er Optant ist. Was seinen Aufenthalt in Polen anlangt, so unterliegt er vom 1. 1. 31 an nur den Beschränkungen, die für jeden Ausländer gelten.

B. M. 600. Die Beantwortung der Fragen hängt davon ab, ob der Vater ein Testament gemacht und darin die Mutter als Universalerbin eingesetzt hat. Ist dies der Fall, dann kann die Mutter über das Grundstück verfügen. Daß sie nicht als Eigentümerin eingetragen ist, hat nichts zu bedeuten. Anderenfalls müssen alle Kinder mitbestimmen können, und ohne deren Zustimmung kann die Mutter nichts machen. Wenn die Kinder bei der Erbteilung zu kurz gekommen zu sein glauben, so können sie noch nachträglich ihre Ansprüche geltend machen.

Nr. 777. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, auf Grund deren Sie sich von der Pflicht der Krankenversicherung Ihres Personals befreien könnten.

Nr. 26. Da Ihr Sohn im Sinne der Wiener Konvention nicht Optant war, treffen auch die Bestimmungen dieser Konvention auf ihn nicht zu, d. h. sein bisheriger Aufenthalt in Polen war nicht auf 2[illegible] Tage im Jahre beschränkt. Er unterlag aber natürlich der polnischen Gesetzgebung über die Ausländer, und daran ändert sich mit dem 1. 1. 31 nichts. Sein Aufenthalt in Polen und die Dauer desselben hängt von der Genehmigung der polnischen Behörden ab — übrigens sind wir nicht ganz sicher, ob Ihr Sohn die polnische Staatsangehörigkeit, die er, da er am 10. 1. 20 noch nicht 18 Jahre alt war, durch Sie erworben hat, nachträglich verloren hat. Es erscheint uns zweifelhaft, ob die Bestimmungen des Art. 7 der Wiener Konvention über den Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit von Geburtspolen auf ihn anwendbar sind. Er ist polnischer Staatsangehöriger geworden nicht bloß als Geburtspole, sondern auch infolge des Wechsels Ihrer Staatsangehörigkeit, der er als noch nicht 18jähriger folgte. Versäumte Anmeldungen haben jedenfalls den Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit nicht zur Folge. Aber vielleicht hat er vor einer polnischen oder auch deutschen Behörde auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichtet.

F. H. L. Beim Patentamt in Berlin.

C. W. in O., pocz. Gniezno. 1. Eine einfache Darlehnshypothek wird in dem ehemals preußischen Teilgebiet mit 15 Prozent des nach der Tabelle des § 2 des Aufwertungsgesetzes ermittelten Wertes aufgewertet. 2. Zinsen verjähren in 4 Jahren. Die Verjährung beginnt mit Schluß des Jahres, in dem die Zinsen fällig sind. 3. Testamente verjähren im allgemeinen nicht, nur in einzelnen besonderen Fällen verjähren sie in 30 Jahren. — Ein sog. Nottestament, das vor dem Vorsteher der Gemeinde errichtet ist, gilt als nicht errichtet, wenn seit Errichtung drei Monate verstrichen sind und der Erblasser noch lebt.

P. G. 1072. Sie sind als sog. Geburtspole polnischer Staatsangehöriger. Da Sie seit 1920 dauernd auf polnischem Gebiet wohnen, kann über Ihre Staatsangehörigkeit ein Zweifel nicht bestehen.

„Rechtsunkundiger alter Abonnent". 1. Aus der ganz unvollständigen sog. Abschrift des Wechsels ist nicht zu ersehen, ob der Wechsel richtig ist. 2. Die Eintragung kann nur erfolgen, wenn die fehlende Unterschrift da ist. Wann sie beschafft werden kann, können wir nicht wissen. 3. Wenn der Wechsel richtig ist, kann er, nachdem er protestiert worden ist, eingeklagt werden. Forderungen anderer Gläubiger tun der Wechselforderung und ihrer Einziehung keinen Eintrag, wenn nicht etwa für den Wechsel pfändbare Objekte schon vorher durch andere Gläubiger gepfändet sind.

„Hoffnung". Da nach dem gemeinschaftlichen Testament der Überlebende volle Verfügungsfreiheit über das Gesamtgut hatte, kann er auch seine Kinder aus der zweiten Ehe an dem künftigen Erbe teilnehmen lassen.

M. S. 100. Wenn Sie der polnischen Zollbehörde Ihre Bedürftigkeit nachweisen, können diese alten Sachen vom Zoll befreit werden.

E. M. in D. 1. Stellen Sie fest, wer im Grundbuch als Eigentümer eingetragen ist und kündigen Sie diesem das Kapital. Sind es, was wahrscheinlich ist, mehrere Personen, so kündigen Sie jedem einzelnen, und ist der Wohnort des einen oder des anderen der Schuldner unbekannt, so beantragen Sie bei Ihrem Amtsgericht die öffentliche Zustellung an diesen. Nach Ablauf eines Vierteljahres können Sie dann die Zwangsversteigerung des Grundstücks in die Wege leiten. 2. Sind die jetzigen Eigentümer des Grundstückes persönliche Schuldner, so können Sie, falls die s. Z. verkaufte Parzelle noch denselben Wert hat wie bei der Eintragung der Schuld, 100 Prozent = 2469 Złoty fordern. Sind die jetzigen Eigentümer aber nicht persönliche Schuldner, was wir nicht wissen können, so können Sie von diesen nur 18 3/4 Prozent = 463,43 Złoty verlangen. Den Rest müßten Sie von dem persönlichen Schuldner, das ist derjenige, der von Ihnen gekauft hat, fordern.

Oskar 28 J. Die Gemeinden können Zuschläge bis 10 Prozent der staatlichen Erbschaftssteuer erheben. Die staatliche Steuer bei einem Objekt von 18 000 Złoty beträgt für Abkömmlinge des Schenkers 2 Prozent, mit dem 10prozentigen Zuschlag also 396 Zł. 10 Prozent davon sind 39,60 Złoty.

Hausbesitzer. Fast jeder der angeführten Gründe berechtigt Sie, die sofortige Räumung der Wohnung auch ohne vorherige Kündigung zu fordern und die Exmissionsklage einzureichen. Sie können eine Ihnen angebotene Mietszahlung ohne weiteres annehmen, denn auch eine Exmissionsklage wird nicht von heute auf morgen entschieden, und man kann nicht im voraus wissen, wie lange der Mieter noch in der Wohnung verbleibt. Und schließlich spielt bei der Exmissionsklage nicht bloß die Miete eine wichtige Rolle.

E. 250. Wenn Sie sich eine Erfindung in Polen patentieren lassen wollen, müssen Sie sie bei dem Patentamt in Warschau (Abteilung für Anmeldungen) anmelden. Die Anmeldung muß enthalten einen Antrag auf Erteilung eines Patents, die Bezeichnung der Erfindung und Vor- und Zunamen des Antragstellers und seinen Wohnort. Ferner ist beizufügen eine genaue Beschreibung der Erfindung in doppelter Ausfertigung und nötigenfalls auch eine Zeichnung, Modell oder Probe. Und endlich ist eine Quittung der Finanzkasse über die Bezahlung der Gebühr für die Anmeldung vorzulegen. Die Gebühr bei der Anmeldung beträgt 15 Złoty. Ferner sind alle Jahre Gebühren zu zahlen, die jährlich steigen. Natürlich können Sie sich die Erfindung auch im Auslande patentieren lassen. Für Deutschland muß die Anmeldung beim Patentamt in Berlin **erfolgen. Über Kosten und Zeitdauer sind Angaben unmöglich.**



Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.
Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Klaczyński & Ska., Poznań**, Wielkie Garbary 21.

Wegen **Auseinandersetzung** stellen wir unser

Geschäfts-Grundstück

in Swiecie n. W., ul. Mickiewicza 19

zum Verkauf. Dieses Grundstück, bekannt unter der alten Firma **C. W. Koehler** liegt in bester Lage der Stadt, hat 3 Seiten Straßenfront, größte gepflasterte Auffahrt, Stallungen für ca. 50 Pferde, große Speicher- und Kellerräume, zwei große Eckläden, vier Restaurationszimmer, eine große herrschaftliche Wohnung, eine Wohnung von vier Zimmern u. Küche. **Inventar überkomplett.** Zur Zeit wird in dem Grundstück außer einem Konfituren-Geschäft ein Kolonialwaren-, Baumaterialien-Geschäft, verbunden mit Restaurations-Ausschank betrieben. — Größere Anzahlung in bar erforderlich.

Ernste Reflektanten erhalten weitere Auskunft durch 13183

Davis i Knopf, G. m. b. H., Swiecie n. W., Dworcowa 26.

---

2 Jungfüchse

10 Monate alt u. sehr gut im Winterkleid gibt sof. geg. Höchstgeb. ab **H. Daut, Klonowo, pow. Tuchola** 13321

---

2 echte deutsche Tigerdoggen, volle Dressur verkauft **Zurawski**, ul. Chełmińska 5. 6054

Kanarienvögel. Verkf. Kanarienvögel z. bill. Preis. **r. Baum**, Danzigerstr. 73. 5043

Kanarien-Hähne

zu verkaufen.

Erhielt auf diesjährig. Ausstellung gr. goldene Medaille I. Pr., Okręg I. Preis, keine Medaille. 6050

J. Freund,

Wilczak, Nakielska 9.

Kinder-Bettgestell

eisern, m. Matratze, zu verk. Wilczak, Chłopickiego 3, ptr. 1. 959

Gold Silber, **Brillanten** 126 kauft **B. Grawunder**, Bahnhofstr. 20. Tel. 1636

Chirurg. Instrumente und Arztbibliothek zu verkauf. Off. u. **B. 5808** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Neuer, zweispänniger Kutschschlitten sowie **Rollwagen** (bis 80 Ztr.) zu verk. **O. Mittelstaedt**, Bydgoszcz, ulica Senatorska 4. 6039

---

1 Waschmaschine

fast neu, komplett, bill. zu verk. **Niedźwiedzia 4.** Handel s. ór. 601.

Eine schöne Tura mit Bleisoldaten billig zu verkaufen 6042 **Racławicka 5.**

Sich. Verdienstmöglichkeit. Maschine sow ganze Einricht. z. Anfert. von Schnursenk. u. Bändern günst. z. verk. **Rubach, Michale, p. Grudziądz.** 13037

Kupferkessel

passendes Weihnachtsgeschenk, empf. in verschied. Größen 6033 **R. Schultz, Dworcowa 83**

Rüststangen

14 bis 16 m **lang** 7 cm **Zopfstärke**, schlank gewachsen, einen Waggon gegen Kassa

zu kaufen.

Offerten frei Waggon Grudziądz, unt. **B. 13310** an die Geschäftsstelle **Kriedte**, Grudziądz

---

10 Geschenke

sind weniger wert als

eine gute Brille

Solche finden Sie in der

Centrala Optyczna

Gdańska 7. 13337

Außerdem:

Thermometer, Baromet., Ferngläser, Stielbrillen, Taschenlampen, Reißzeuge und 1000 andere praktische Weihnachtsgeschenke preiswert.

Klavier, wie neu, sehr bill zu verkaufen. **Dryngas,** Gdańska 13/14. 6028

Eine Zither, Klavier, Betten und Mantel zu verkaufen 6030 **Toruńska 9.** 1 Treppe.

Eine

Marmorplatte

Größe 200×60×2½ cm

zu kaufen gesucht.

Nakiadek. 13318 **Marschałka Focha 43.**

Bindedraht

gebraucht, für Holz- u. Heuverladungen, geb. sehr billig ab 13222

Gebr. Schlieper.

Telef. 306. Telef. 361.

Roggen-Preßstroh

für Futterzwecke geeignet, kauft und zahlt prompt d. höchst. Preise **TRANZYT** 13325 w Toruniu, Szczytna 1b.

Kiefernkloben

rocken, 1. Kl., gibt waggonw. ab 13279 **Jaśtak, Sägewerk, Cekcyn.**

Pachtungen

Suche von sofort oder später eine in Betrieb befindliche

Wasser- oder Motor-Mühle

zu pachten, wo monatlich 700—800 Zentner Getreide-Umsatz nachzuweisen sind. Näh. Angaben unt. **U. 13173** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli 1931 f. Rittergut in Pommerellen (3000 Mrg. Acker), intensiv. Zuckerrübenbau, sowie Brennerei energischen, verheirat.

Ober-Inspektor

im Alter bis 45 Jahren. Derselbe muß ein äuß. tüchtiger Vieh- u. Ackerwirt und an umsichtig. Disponieren gewöhnt sein. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Angabe von Referenzen unter **W. 13253** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. Februar für Borowko-Stare ein unverheirat., jüngerer, deutschevgl., des Polnischen in Wort und Schrift mächtig.

Beamter.

Nur Bewerber mit gut. Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich unt. Gehaltsforderung **schriftlich** melden. 132 0

v. Delhaes,

Borowko-Stare, p. Czempin, pow. Kościan.

Per sofort

Brennerei-Gehilfe

gesucht Off. u. **R. 13264** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht w. zum 1. 4. 1931

Oberschweizer

mit eigenen Leuten für ca. 90 St. Herdbuchvieh.

Schweinemeister

mit eigenen Leuten für Zucht- u. Mastbetrieb,

Schäfer

für 400 Mutterschafe,

Schmied

mit Gehilfen u. eigen. Handwerkszeug, erfahren in Hufbeschlag und Maschinenführ., u.

2 Pferdeknechte

mit 2—3 Scharwerkern. Nur beste Kräfte komm. in Frage. Off. u. **W. 13287** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. April 1931 erfahrenen 13210

Oberschweizer

mit eigenen Leuten für 60 Kühe u. entsprechend. Jungvieh u. Aufzucht. **Dom. Zawierz,** poczta Słobódka Zawierska, powiat Brasławski ziemia Wileńska.

Gesucht zum 1. 4. 1931

1) energischer, junger

Leutevogt

mit mindestens zwei Scharwerkern, poln. sprechend, für 3000 Morg. groß. Betrieb.

2) Verheirateter, evgl.

Schweizer

mit zwei Gehilfen für Zuchtviehstall.

3) Verheirateter, evgl., erfahrener

Gärtner

nur mit best. Zeugnissen, zur selbständigen Führung einer Handels-Gärtnerei. Bewerb. und Zeugnisabschr. unter **W. 13263** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling

aus achtbarer Familie von auswärts, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann sich melden.

B. Schmidt,

6058 Delikatessen Gdańska 22.

Tüchtigen **Friseurgehilfen** sucht von sofort 6063 **Salon A. Froenke,** Dworcowa 1a.

Leutevogt

der energisch u. zuverlässig, mit Rübenbau genau vertraut ist, mögl. Scharw. hat und beste Zeugnisse besitzt, zum 1. 4. 31 gesucht. 13230 **Dominium Kulice** bei Pelplin.

Suche zuverl. nüchtern.

Melker

mit zwei eigen. Leuten zu 50 Milchkühen und Jungvieh zum 1. April Schule, Molkerei und Gasthaus a. Orte. 13309 **Giese, Swiecie n. Wisłą,** powiat Grudziądz.

Gut Grzywno v. Toruń-Rozgarty, sucht zum 1. April 31 einen verheirateten 13260

Pferdeknecht

mit Scharwerkern.

Deputanten

mit Hofgängern sucht zum 1. April 1931 und erb. Meld. m. Zeugniss. **J. Meyer, Rottmannsdorf** bei Praust, Fr. Danzig 1 24

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus d. Glanz-Plätterei gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska** Śniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben 2 Treppen 12658

Ig. Mädchen, Besitzertochter, evgl., m. Kenntnissen i. Kochen u. Federviehzucht zum 1. 1. 1931 eventl. etwas später

als Wirtin

f. Landhaush. gesucht. **Irene Meyer, Rottmannsdorf** bei Praust Freistaat Danzig. 1324

Suche v. 1. Januar 1931 für meinen frauenlosen Gutsbeamtenhaushalt eine bessere

Stütze

nicht unter 20 Jahren Gefl. Offert. u. **T. 13 3** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 31 oder später eine evgl. 13259

Haustochter

für ländlich. Haushalt. Kl. Besitzertocht. bevorz. Frau **Erna Schielke** **Bukowiec** bei Jabłonowo.

Ehrliches anständiges

Mädchen

perfekt im Waschen und Plätten, sucht 6062 **Kroenke Dworcowa 1a.**

Mädchen

welch. alle Hausarbeit. verst., f. bess. Haush. v. 1. 1. 31 ges. Meldung m. Zeugn. **Śniadeckich 56,** Möbelhaus. 6048

Aufwärterin v. sof. verl. ul. 3 Maja Nr. 17, I 6053

Stellengesuche

Jung. Landwirt

der mit gut. Erfolg die Hand- u. Landwirtsch.-Schule beend. hat, m. 3 J. Prax., der poln Spr. mächt., **sucht**, gest. a. gt. Zeugn., ab 1. 1. 31 od. sp. **anderw. entspr. Wirkungskreis.** Offerten unter **M. 6061** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt

23 Jahre alt, nach der Militärzeit **sucht** ab 1. 1. 31 od. später, gestützt auf gute Zeugn., **Stellg. als landwirtschaftlicher**

Beamter

unter Leitung d. Chefs bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Off. unter **S. 13167** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschafts-beamter

mit Praxis und Landwirtschaftsschule, sehr gute Zeugnisse. Deutsch-Polnisch in Wort und Schrift, militärfrei, Landwirtssohn, **sucht Stelle.** Ang. u. **B. 13225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn aus guter Familie sucht Stellung als 13273

Wirtschafter

a. Gut v. ca. 50 Mg. z. 1. od. 15. Jan. Ang u. **D. 9531** an Annc.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbet.

Wirtschafts-Assistent

20 Jahre, 4jähr. Prax., evang., deutsch u. poln. sprechend **sucht Stellg.** für 1. 1. 31 oder später Offerten unt. **W. 13208** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. oder später Stellung als

Hofverwalter.

Bin evgl., 23 Jahre alt, der poln. Spr. mächtig, 1¾ J. Praxis, Winterschule. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Gefl. Zuschr. unter **E. 1332** an die Dtsch. Rdsch. erb.

Aelterer 13314

Forstbeamter

m. langjähr. Zeugniss., beider Sprach. mächt., sucht z. 1. 4. Dauerstelle f. Revier od. Fasanerie, auch Einrichtg. v. Fasanerie. Herren, denen an ein. tr. u. ehrl. Beamt. geleg. ist, bitte gefl. Angebote zu richten unt. **E. 9534** an Ann.-Exp **Wallis Toruń.**

Drogist

25 Jahre Statur groß, 8 Berufsjahre, Gift- u. Gehilfenprüf. i. Danzig, poln. Sprachkenntnisse, militärdienstfrei, **sucht** von sofort

Stellung.

Ausführliche Angebote unter **G. 13136** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mit

Wechsel-, Steuer- und Mahnwesen

bestens vertrauter, **bilanzsicherer**

Buchhalter

deutsch-polnisch. Korrespondent, **sucht Dauerstellung** vom 1. 4. 31 evtl. früher. Gefl. Angebote unter **N. 13254** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Uhrmacher

perfekt in allen Arbeit. **sucht ab 1. 1. 31 Stellg.** Angeb. unt. **D. 13324** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Aelterer

Elektromonteur

m. langjähr. Prax., **sucht** per sof. od. spät. Stelle. Offerten unter **S. 5984** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jung., strebsamer

Müllergeselle

m. Mot.- u. Wasserkr. u. m. d. deutsch. u. poln. Spr. vertr., **sucht** a. größ. Mühle v. sof. od. 1. 1. 1931 **Stell.** Off. zu richt. an E. Eckert, Łabiszyn pow. Szubin. 6010

Strebsam. Müller

22 Jahre alt, welch. sich vor keiner Arb. scheut, mit Wasser- u. Sauggasmotor. vertraut ist, **sucht** von sofort oder 1. 1. 31 **Stellung** bei gut. Behandlung. Lohn Nebensache. Offerten unter **W. 6003** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Parzellierung suche für hiesigen langjährigen, brauchbaren

Stellmacher mit Lehrling

Stellung. 13228 Administrator **Ohme, Parlin,** p. Gruczno, Pomorze.

Verheirateter

Stellmacher

mit komplettem Handwerkszeug, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. 1. od. vom 1. 4. 1931 Stellg. Gefl. Off. unt. **H. 13333** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner und Jäger

evang., 23 Jahre alt, in ungek. Stell., sucht weg. Verheiratung geeignete Dauerstellung. Gefl. Offert. erbet. unt. **C. 13342** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner

7 Jahre Prax. in größ. Handelsgärtnerei und Güt., **sucht Stellg.** vom 1. Jan Gefl. Ang. unt. **C. 9530** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 13235

Oberschweizer

Fr. Müller, wieś i poczta Warlubie, powiat Swiecie,

sucht Stellung

v. sof. od. 1. April 1931. Verfüge üb. gu. Zeugn. u. bin mit all. Rinderkrankheit. vertraut. 13248

Was schenke ich zu Weihnachten?

Eine wahre Freude bereitet der elegante und praktische Überschuh „PEPEGE“

PEPEGE

ACHTET AUF DIE SCHUTZMARKE

PEPEGE FABRIK-MARKE

13019

Infolge günstigen Einkaufs weitere

Preisherabsetzung bis 30 Prozent!

PELZE beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl

Warszawski Skład Futer

:: unter Leitung von Frau ::

BLAUSTEIN

Dworcowa **14** 1255 Telefon 1098

Beachten Sie meine Schaufenster!

Wegen Abschaffung des Wagens suchen wir für uns. verheirateten

Chauffeur

Władysł. Bonna, den wir in jeder Beziehung empfehlen können, zu sof. od. spät. **Stellung** Gefl. Anfragen erbittet **Gräfl. Rentamt Wielki Garc-Lowice, pow. Swiecie.**

Aeltere anstand. **Person sucht Stellung als Wirtschafter evtl. als Knecht.** Offerten unter **E. 6025** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutscher mit Scharwerker

sucht Stelle v. 1. April. Mache auch Sattlerarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Herrschaftliche Wünsche an 13240 **Josef Łukowski, Solnowo,** poczta Swiecie, Pom.

Portierstelle

gesucht. Gefl. Off. u. **M. 5897** a. d. Geschst. d. Ztg.

Korrespondentin

deutsch-polnisch, mit eigen. Schreibmasch.,

sucht Beschäftigung.

Gefl. Off. unt. **R. 5982** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Perf. Putzmacherin und Verkäuferin

sucht Stellung vom 1. 1. 1931 oder später. Zuschriften unter **C. 5876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen

23 J. **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. **T. 6653** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Fräulein, 26 J., **sucht** vom 1. Januar Stellg.

als Wirtin oder Stütze

in besserem Hause bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **F. 13241** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Jan. eine Stelle als

Wirtin

im Gutshaush. Gute Zeugnisse vorhanden Offerten unter **L. 13149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter

sucht ab 15. 1. 31 Stelle

als Stütze.

Familienanschluß erwünscht. Freundl. Angebote unter **O. 13163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besser. jg. Mädchen

v. Lande, erf. in sämtl. Zweig. eines ländlich. Haush., **sucht Stellung** v. 1. 1. oder 15. 1. 31 als

Stütze d. Hausfrau.

Gut oder kl. Landwirtschaft bevorzugt. Angebote unter **J. 12848** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, evgl., 26 J. alt, **sucht Stellung**

als Stütze

oder zur selbständigen Führung eines Land- oder Stadthaushalts. Zeugnisse vorhanden. Ebenso **sucht** 22jähr.

Stubenmädchen

welches schon in Stellg. war, **Stellung.** Offert. unter **B. 13184** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., bess. Mädel vom Lande sucht Stellnug

als **Stütze**

am liebsten im Stadthaushalt. Off. unter **F. 13329** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Anständ. Mädchen

d. deutsch-poln. Sprache mächtig, mit Näh- und Handarbeitskenntniss., **sucht Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen v. 1. 1. 1931. Off. u. **D. 6073** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 1931

Stellung

im leicht. Stadthaushalt. Gefl. Offert. unt. **F. 13133 a. d. G. d. Z. erb.**

Jg., evgl. **Landwirtst. sucht Stellg. im Haushalt.** Offert. unt. **B. 6001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang., ehrlich. **Mädchen** vom Lande **sucht Stell.** Offerten unter **N. 5971** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstochter, 17 Jahre, sucht Stellg. vom 1. Januar 1931 als

Stubenmädchen oder Stütze.

Im Nähen, Kochen, Zimmerarb. u. Wäsche erfahren. Gefl. Offert. mit Gehaltsangab. unt. **P. 13164** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Wohnungen

1- oder 2-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. Gefl. Off. unt. **N. 5898** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden, Wohnung und Garage sofort zu vermieten durch 13327 **ROBUR, Kordeckiego 3, I.**

Möbl. Zimmer

2 Zimmer, gut möbl., ab 1. 1. 31 gesucht. Angeb. unt. **K. 6049** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut möbliertes 960

Vorderzimmer

m. elektr. Licht ab 1. 1. zu vermieten **Gdańska 51, 1 Tr. lks.**

Möbl. Zimm. zu verm. **Sienkiewicza 54, 1 r.** 6046

---

2 möblierte Zimm.

m. Küchenmitbenutzg. in ruhiger Gegend und Zentrum ab 1. od. 15. 1. 1931 an berufsm. Dame od. Herrn zu verm. Gefl. Offerten unter **J. 6037** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einf. möbl. Mansardenstube für 3 nur anständ. junge Herren ohne Betten zu vermieten. Ferner sind **Messing-Gashängelampen,** auch **getragene Herrensachen** (15—17 J.) zu verkauf. Offerten unter **H. 6036** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Mühlengutsbesitzer

Lina Stein

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Kläre Witt geb. Stein
Lydia Schultz geb. Stein
Hertha Wiebe geb. Stein
Betty Stein
Annie Giese geb. Stein
Hans-Heinrich Stein
Eugen Witt
Walter Schultz
Hermann Wiebe
Otto Giese
und fünf Enkelkinder.

Pila-mlyn, Fraustadt, Berlin, Hamburg, 19. 12. 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13303

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unsern

herzlichsten Dank.

Ewald Schauer
u. Frau Elfriede
geb. Gerth.

Czarnowo, im Dezember 1930. 6065

Welches Ehepaar nimmt kleines Kind (Jungen) best. Herkunft **als eigen an?** Off. u. A. 13307 a. d. Gſt. A. Kriedte. Grudziądz. ...ydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 21. Dez. 1930. (4. Advent).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Evangel. Pfarrkirche, Heiligabend, abds. 5 Uhr Christvesper, ... Uhr, liturg. Christfeier.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Heiligabd. 5 Uhr Christvesper, 1. Weihnachtstag, 10 Uhr Gottesdienst*, Weihnachtstag, 10 Uhr Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienstes.

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. J. Danet, Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 6041

Hebamme Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. Fr. Skubinska, 13001 Sienkiewicza 1a.

Hebamme 5844

Grytkowska Privatklinik f. Wöchnerinnen, Aufnahme auch von der Krankenkasse, Długa 5. Telef. 1673.

---

6 Porträt-Postkart. (Aufn.) 4.— zł empfiehlt Wiol. Mariz. Focha 40. 6060

Kriegsteilnehmer 1914—1922

allerletzte Woche, wo noch Anträge auf Beschädig. angenommen werden, sonst verlieren Alle die keinen Antrag gestellt haben auf immer ihre Rechte. Kostenlosen Rat. Feiertage Büro offen. 6043 **Szakowski,** Sienkiewicza 11a.

Grosse Versteigerung

von Schneeschuhen u. Volksschuhen, **ul. Sniadeckich 19,** bei Spediteur Rawa.

Montag, den 22. d. Mts., um 10 Uhr vorm. werde ich wegen einer Streitsache über

400 Paar versch. Schneeschuhe und Volksschuhe verkaufen.

Michał Piechowiak,

Vereidigter Licitator und Taxator. 13319
Długa 8. Grodzka 23. Tel. 16-1.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 13... sofort mitzunehmen

Passbilder nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Hypotheken reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 1329... ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Die 13288

Badeanstalt Czartoryskiego 7 ist werktäglich **geöffnet v. 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends**

C. A. Franke.



Trauringe in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 12639

B. Grawunder Dworcowa 20 Gegründet 1900 Tel. 1698.

Als Geschenk: Geigen 17,50, Bogen 3,50, Geigenkast. 12,50, 1 Dutzd. Saiten 0,50, Grammophon-Batt. 3,85, Gesellschaftsspiele, Ping-Pongs, Taschenlampen, Sportartikel, Schlitten. 6 62

„Syrena" Pomorska 1.

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz, Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 12398

Deutscher Gutsbesitzer, katholisch, sucht für seine Tochter (unverheirat.), **gute Unterkunft zur Entbindung,** ungefähr drei Monate, v. 1. Jan. 31. Vergütung n. Vereinbarung. Off. sind zu richt. u. J. 13247 an d. Geschäftst. d. Ztg.

Lehrer erteilt **polnisch. Unterricht** sow. Unterricht in allen anderen Fächern 6040 Pl. Poznański 12. 2 Tr.

---

1 Foto-Paßbild 1.— zł empfiehlt 6059 Wiol. Mariz. Focha 40.

Blumenspenden-Vermittlung!!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 12347

Jul. Roß Blumenh. Gdańska 13 Hauptstr. u. Gärtnerei Św. Trójcy 15. Fernruf 48.

Wer wäscht, trockn. evtl. rollt Wäsche f. 2 Pri. ohne Küchenbenutzg. alle 8 Tage a. Hause? Zuschr. m. Pr. an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 13310

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial); bei Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung (Wackelgang auch bei Erwachsenen, neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen usw. Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg.** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau.** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirurg. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 11218

Am Mittwoch, dem 24. Dezember 1930 bleiben unsere **Geschäftsräume**

geschlossen.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań
Oddział w Bydgoszczy

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Filiale Bydgoszcz

Verband deutscher u. landw. Genossenschaften
Geschäftsstelle Bydgoszcz. 13291

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz

150 ul. Gdańska Danzigerstr. **150**

Telefon 1355. 6066

Hallo Nie dagewesene Gelegenheit! Hallo

WER in meinem **Liquidations-Verkauf** noch nicht eingekauft hat, der überzeuge sich v. den Spottpreisen

			früh.	jetzt
Oberhemden, Zephir, weiß u. farb.			früh. 12.50	jetzt 8.— zł
„	„	Mercer.,	„ 16.50	„ 10.— „
„	„	Macco,	„ 19.50	„ 14.— „
„	„	Seid. Popeline	„ 26.50	„ 16.— „

„Galanterja", Gdańska 164, neben Kino Kristal

Witwen Angehörige und Eltern 6047 v. gefallen. Kriegsteilnehmern od. Verstorbenen nach d. Entlassung infolge Krankh., welche auf d. Kriegsdienst zurückzuführ. sind, können **Renten-Ansprüche** noch geltend machen, jedoch nur b. 31. 12. d. J., daher alsbald pers. sich wend. zu woll. zw. Aufklärung i. Militär-Rechtsbüro. **Miernik, Długa 5.**

Meiner gesch. Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Geschäftsräume **am Sonntag, dem 21. d. Mts.** 13334

geöffnet

sind und bitte ich um Besichtigung meiner reichhaltigen Lager.

B. Sommerfeld,
Pianoforte-Fabrik,
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 56, Tel. 883
ul. Gdańska 19, Tel. 2266.

Steuerspezialbüro des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński,** ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt eingehend nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrev. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Buchhalterin bilanzs., erled. sämtliche Buchführungsarbeiten Steuerangelegenh. gewissenh. Off. u. A. 5733 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Kutschwagen Parkwag., Selbstfahrer, Cabriolettwagen offeriere billigst; auch werden alte Kutschwagen taub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer, Nakło n/N., Rynek 365.

Zwecks Liquidierung gebe **fertige Handarbeiten** unt. Einkauf ab 6057 **L. Scheerschmidt,** Sienkiewicza 20 a, I. lts.

Malzkeime getrocknet **Lupinenschrot** vollkommen entbittert gebe weit unter Preis ab, bezw. tauschen um gegen Hafer od. Roggen.

Gebr. Schlieper ul. Gdańska 99 303 Telefon 361

Schneeschuhe Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen

Guhl i Ska, Bydgoszcz, Długa 45, Telefon 1934. Leder- u. Crêpegummi-2647 großhandlung.

Möbel Ehz., Schlafz. sowie Küchen, auch einzelne Sachen zu bill. Preisen, außerd. z. Fest Preisermäßigung, empfiehlt, auch bequeme Teilzahl. **J. Nowak,** Jezuicka 7/8.

Oberschles. Kohlen Briketts Hüttenkoks Brennholz liefern preiswert frei Haus 13322

Gebr. Schlieper, Gdańska 99. Telef. 306. Telef. 361.

Die Beleidigung die ich den Frl. Anna u. Gertrud Broß zugefügt, nehme ich zurück. 6051 **H. Grehinger.**

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz 12876

A. Jankowski.

Nach zehnjähriger Praxis als Zuschneider habe ich mich in der **Sienkiewicza 11a** als **selbständiger Schneider** niedergelassen und fertige ich **Damen- u. Herren-Garderobe** sowie **Kürschner-Arbeiten** 1221 unter Garantie von gutem Sitz u. Ausführung an. — Mäßige Preise.

Zylinder-Schleifen sämtlicher Motore.

Lieferung aller Kolben in Aluminium u. Guß, Kn...n, Bolzen etc. **Wir schleifen auf der präzisesten, technisch vollkommensten automatischen Zylinder-Schleifmaschine Polens** und nicht auf einer sogenannten amerikanischen Spezialmaschine, die in Wirklichkeit nur ein einfacher Hilfsapparat ist. Trotzdem unsere Maschine auf 5/000 mm schleift, führen wir die Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus und übernehmen sogar für einwandfreies Schleifen, sowie für beste Materiallieferung ½ Jahr Garantie.

„Autoarma" 1220

Fabryka Swiec „Ha-Se" i Akcesorji Samochodowych
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 45 Tel. 1824.

Gdańska 23 **GREY** Tel. 212, 2212

empfiehlt zum Fest in vorzüglicher Qualität:

Honigkuchen in jeder Geschmacksrichtung
Teekonfekt mit und ohne Schokolade
Gefülltes Teekonfekt Johannisbeer und Nougat
Randmarzipan **Marzipansätze**
Baumbehang
Napfkuchen **Blechkuchen** **Baumkuchen**
ff. Christstollen mit Mohn-, Mandel- oder Rosinenfüllung 13339

Chor der Christus-Kirche.

Kirchenkonzert

am 21. Dezember 1930, abends 8 Uhr in der Christuskirche.

Leitung: **Bruno Lenkeit.**

Zur Aufführung gelangt:

Weihnachts-Kantate

nach Worten der heiligen Schrift und mit Verwendung alter Kirchengesänge für Soli, gemischten Chor, Streicher und Orgel von Carl Hirsch, opus 88.

Vorverkauf in der Buchhandl. Johne, Danzigerstr. Am Tage der Aufführung im Portal der Kirche. Preise der Plätze: **Altarplatz** 3.00 zł, **Empore** 2.00 zł, **Schiff** 1 zł. — Textbüchlein à 30 gr. Der Reinertrag ist für die Armen, sowie andere Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt 13068

Die Kirche ist geheizt.

Restaurant A. Twardowski Nachf.
Długa 12 Tel. 130

Vorzügliche Küche
Allerfeinste Getränke

Täglich ab 7 Uhr: 6066

Künstlerkonzert

Fachmännische Bedienung. Kleine Preise.



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 21. Dezember nachmittags 3 Uhr

Klein-Evchen und die Weihnachtsfee.

Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Elisabeth Trentler-Sieber, Musik von Albin Trentler.

Eintrittskarten im Johne's Buchhandlung Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr a. d. Theaterkasse. Die Leitung.

Schirmreparaturen werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 5431 **J. Haagen,** Schirmmacher, Sniadeckich 47, II.

Maschinenbaumeister

P. Krause, Gdańska 131

übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art, besonders Bäckereimaschinen; ferner werden **Kuchenbleche** in allen Größen billigst angefertigt. 11746



COGNAC BISQUIT DUBOUCHÉ



Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Sorge um das Weihnachtsgeschäft und das Problem erhöhter Konsumfinanzierung. — Gefahren einer weiteren Unterbindung der Kapitalsneubildung und der Konsumförderung durch das überspannte Budget für 1931/32.

Die Zeit vor Weihnachten ist in diesem Jahre für viele Familien ein trüber Lebensabschnitt. Große, sonst leistungsfähige Unternehmungen bauen infolge der Geschäftslosigkeit einen Teil ihrer Leute ab. Das Unglück der Arbeitslosigkeit trifft nicht bloß die in der Werkstatt tätigen Arbeiter, sondern auch die Angestellten. Bürgerliche Haushalte werden proletarisiert, Käufer, die sonst ausgedehntere Bedürfnisse befriedigten, fallen aus dem Markt. Das mindert wieder die Geschäftsumsätze des Handels. Leider muß für diesen Winter die Hoffnung auf eine Besserung aufgegeben werden. Selbst die günstigsten Beurteiler der Wirtschaftsnot kommen zu dem Ergebnis, daß auch das Jahr 1931 größtenteils noch Krisenzeit sein wird. Der Ausblick in die nächste Zukunft ist recht düster.

Die Weltkrise hat jetzt das ganze Erdenrund erfaßt. Wenn man von Sowjetrußland absieht, wo eine Krise des Warenmangels herrscht, an die alle, die sie in der Kriegszeit erlebten, nur mit Schaudern zurückdenken können, so leben wir in der Zeit der progressiven Überproduktion. Alle Warenlager sind voll, die meisten Betriebe können ihre Kapazität nicht ausnutzen, weil es an Käufern fehlt. Die maßgebenden Wirtschaftsführer haben längst erkannt, daß heute der Warenabsatz das entscheidende Moment ist. Auf dieser Erkenntnis weiter bauend, hat man dann behauptet, daß hohe Löhne und Gehälter sowie billige Warenpreise anzustreben sind. Diese Einstellung zum Produktions- und Verteilungsproblem hat aber nicht vermocht, der Wirtschaftskrise Herr zu werden, deren Schwere in Polen schon äußerlich darin zum Ausdruck kommt, daß gegenwärtig schon 230 000 Arbeitslose registriert werden. Während der schweren Winterszeit, wo die Arbeitslosenziffer noch weiter anschwellen dürfte wird der Staat durch die Arbeitslosenfürsorge der breiten Masse der Beschäftigungslosen hinweghelfen müssen. Niemand weiß aber, wie es im Frühjahr sein wird, weil der Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft sich noch immer in Zusammenbrüchen und Stillegungen von Betrieben äußert.

Das Kardinalproblem, das augenblicklich Handel und Gewerbe in Polen beschäftigt, ist die Frage: wie könnte das Weihnachtsgeschäft gehoben werden? Polen hat in den zwölf Jahren seiner Eigenstaatlichkeit nicht nur die alten Industrien stark ausgebaut, sondern eine ganze Reihe neuer Industriezweige geschaffen, die heute besonders schwere Zeiten mitmachen, weil die kaufkräftige Kundschaft ausbleibt. Industrie und Gewerbe hoffen nun wenigstens in der Weihnachtszeit etwas abzusetzen. Wie könnte nun der Einkaufswille und die Kaufkraft der Käuferschichten gehoben werden? Der Weg des Ratengeschäftes, der lange Zeit als Allheilmittel gepriesen wurde ist heute kaum mehr gangbar, weil die Unternehmer keine Sicherheit haben, daß die Ratenzahlungen eingehalten werden und auch mit der Rücknahme der nicht bezahlten Ware nicht geholfen wäre. Die Kauflust könnte also nur dann befriedigt werden, wenn irgendeine Sicherheit geboten wäre, daß die Zahlungen nach der Weihnachtszeit pünktlich erfolgen. In den letzten Tagen wurde nun aus Wirtschaftskreisen eine Anregung gemacht, die in die Tat umgesetzt zweifellos das Weihnachtsgeschäft beleben könnte. Wenn es gelänge, durch übereinstimmenden Beschluß der Mehrheit der Unternehmungen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen zu ermöglichen, daß den Festangestellten gewisse, ihrer Zahlkraft entsprechende Kredite gewährt werden, dann ließe sich der Umsatz des Warengeschäftes in günstigem Sinne beeinflussen. Es würde sich also um garantierte Kredite handeln, welche den Privat-, Staats- und Kommunalbeamten es möglich machen würden, eine einmalige Kaufsumme auszulegen. Wenn dadurch der Absatz an die in Betracht kommenden Kreise sagen wir nur verdoppelt würde, so bedeutete das gewiß eine Ankurbelung der Wirtschaft und würde vielen Erzeugern, Händlern und Arbeitern erhöhten Verdienst bringen. Wenn es gelänge, dadurch den Warenumlauf zu beschleunigen und die Kaufkraft zu heben, so stiege vielleicht das Tempo des Blutumlaufes im ganzen Wirtschaftskörper, der so dringend einer Neubelebung bedarf.

Daß die wirtschaftliche Weltkrise auch Polen nicht verschont hat, ist gewiß eine Folge bestehender Zusammenhänge, aber zu den Ursachen, die international wirksam sind, gesellen sich hierzulande noch spezielle, schwerwiegende Momente. Der Krieg und die dem Kriege folgenden Jahre des Währungsverfalles haben Kapitalverluste in einem Umfang gebracht, wie sie in keinem anderen Lande zu beobachten sind. Angesichts dieser Tatsache gewinnt gerade in Polen das Problem der Kapitalsneubildung ausschlaggebende Bedeutung. Leider haben aber bisher alle Ansätze hierzu bloß einen Anreiz für die Wegsteuerung durch Staat, Länder und Gemeinden unter den verschiedensten Formen fiskalischer Zugriffe geboten. Das wiederholt gegebene Versprechen einer Revision der Steuersätze und einer gründlichen Steuerreform ist bis nun noch immer nicht eingelöst worden. Gerade in den letzten Tagen hat die Finanzverwaltung in ihrem dem Sejm vorgelegten Budget gezeigt, daß die Tragfähigkeit der Unternehmungen seitens der öffentlichen Hand phantastisch überschätzt wird und daß die Ansätze des Haushalts für die kommende Periode 1931/32 alles eher als der durch die allgemeine Krise gesteigerten Bedrängnis Rechnung tragen. Gegenüber dem laufenden Jahr wurden zwar die präliminierten Ausgaben von 2940 auf 2873 Millionen Zloty und ebenso die Einnahmen von 3038 auf 2890 Millionen herabgesetzt. Aber diese nur äußerst geringfügige Reduktion erwies sich schon deswegen als notwendig, weil die Finanzwirtschaft schon für das laufende Jahr die Unmöglichkeit erkannte, die im Haushalt vorgesehenen Ziffern zu erreichen. Stellt man die Steuereingänge für die sieben Monate d. J., d. h. von April bis Oktober, denen in der gleichen Vorjahresperiode gegenüber, so ergibt sich schon heute ein Einnahmeausfall von 126,8 Mill. Zloty (1596,5 Mill. in diesem Jahre gegen 1723,3 Mill. Zloty im Vorjahre). Stellt man nun diesen Entgang für das ganze Jahr in Rechnung so gelangt man zu einem Rückgang der Eingänge in Höhe von 217 Mill. Zloty. Würde also die Regierung bei der Abschätzung des nächstjährigen Budgets nur den tatsächlichen Rückgang der Steuereingänge zugrunde legen, ohne schon zu berücksichtigen, daß im kommenden Jahre die Steuerkraft naturgemäß eine bei weitem niedrigere sein wird, so dürfte die Globalziffer des Haushaltes 2914 Millionen minus 217 Millionen, also allerhöchstens 2697 Millionen erreichen. Das Einnahmenpräliminar, wie es dem Sejm vorgelegt wurde, erscheint also schon unter diesem Gesichtspunkt um rund 200 Millionen Zloty zu hoch.

Wie Industrie und Handel die gewaltig hohen Steuern, die zusammen mit den Gemeindeabgaben und den sozialen Lasten in krassem Widerspruch zu den Verdienstmöglichkeiten stehen, erwirtschaften sollen, bleibt eine Schicksalsfrage, die die Regierung selbst beantworten muß. Wenn man bedenkt, daß die Industrie trotz der Senkung des Zinsfußes für Bankkredite noch immer 13 Prozent zahlen muß und angesichts der wesentlich billigeren Sätze des Auslandes kaum mehr konkurrenzfähig ist, so kann ohne jede Übertreibung gesagt werden, daß das heutige staatliche und kommunale Steuergesamtausmaß nicht nur jede Kapitalsneubildung unterbindet, sondern geradezu substanzaufzehrend wirkt. Das Budget für 1931 schielt über diese unumstößliche Tatsache hinweg. Der Voranschlag ist sozusagen im luftleeren Raum erstellt worden. Als ob es keine schwere Wirtschaftskrise gäbe. Alles in allem ein neuer bedenklicher Aderlaß an der Wirtschaft.

Die polnischen Getreidebörsen.

In Polen wird die Frage eines Ausbaues des börsenmäßigen Handels mit Getreide und Erzeugnissen daraus lebhaft erörtert. Bisher sind nur vier Getreidebörsen in Tätigkeit und zwar in Warschau, Posen, Krakau und Lemberg, deren Bedeutung aber verhältnismäßig gering ist. Der Umsatz an den Getreidebörsen in Warschau und Posen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Warschau		Posen	
	Zahl der Geschäfte	Menge To.	Zahl der Geschäfte	Menge To.
1922	2 622	59 959	—	—
1923	3 502	32 007	—	—
1924	2 643	65 979	—	—
1925	1 873	46 443	305	7 698
1926	1 004	21 047	228	6 065
1927	1 527	31 425	138	3 329
1928	1 614	36 909	208	7 130
1929	1 497	32 889	403	12 092
1930 (1—4	904	28 320	40	2 568

Auffallend ist die Tatsache, daß in den Jahren seit 1928 die Geschäfte an den Börsen sich kaum belebt haben. Man führt dies auf die ungenügenden Vorschriften für den Börsenhandel zurück. Insbesondere wird die Einführung des Terminhandels und die besondere Regelung des Börsenschiedsgerichts verlangt. Neue Getreidebörsen werden vorbereitet zunächst für Lublin, sodann für Oberschlesien wo das Fehlen einer solchen Getreidebörse und damit das Fehlen einer genauen Preisfestsetzung besonders unangenehm empfunden wird. Ferner wird eine Getreidebörse für Thorn oder Bromberg erstrebt. In diesem Gebiet ist sie zweifellos ganz besonders nötig, weil Pommerellen zusammen mit Posen den Hauptteil der Getreideausfuhr liefert, wie dies aus folgender Tabelle zu ersehen ist:

Anteil von Posen und Pommerellen an der polnischen Getreideausfuhr in Prozenten:

	1927	1928	1929
Weizen	26,1	54,0	76,4
Roggen	41,6	44,8	77,3
Gerste	82 8	80,0	66,6
Hafer	51,3	43,1	74,4
Mehl	68,1	58,2	76,3
Kartoffeln	92,2	77,9	61,9
Kartoffelflocken	99,0	98,0	98,4
Kartoffelmehl	90,6	81,0	90,8
Malz	47,6	55,9	49,3

Die großen Überschüsse der letzten Jahre stammen also ganz überwiegend aus Posen und Pommerellen. Am wenigsten Getreideüberschuß liefert Kongreßpolen, so daß die Börsen in Warschau und Lublin fast nur für den Inlandhandel Bedeutung haben.

Starker Rückgang des Danziger Getreideumschlags. Der Getreideumschlag ist in Danzig in der letzten Zeit von Monat zu Monat kleiner geworden, und zwar ist hauptsächlich die Zufuhr von Roggen und Gerste gesunken. Die Roggenzufuhr ist jetzt nur noch unbedeutend wie ja wohl überhaupt die polnische Roggenausfuhr sich ihrem Ende nähert. Der Rückgang der Danziger Bahnzufuhr ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Zufuhrmenge in Tonnen:

	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen
August	27 960	17 893	221	3774
September	21 451	18 580	92	6858
Oktober	6 761	14 279	195	3370
November	4 001	8 357	215	4366

Die Gerstezufuhr ist jetzt nur noch halb so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Roggenzufuhr erreicht nur etwa ein Sechstel der Menge vom November des Vorjahres. Auch die in Danzig lagernden Vorräte sind schon erheblich zusammengeschrumpft. Im Dezember ist die Roggenzufuhr weiter erheblich gesunken. Lebhafter als im Vorjahre war in den letzten Monaten die Zufuhr von Hülsenfrüchten, die im November 5073 Tonnen erreichte gegen 4093 im Oktober. Auch die Zufuhr von Kleie und Ölkuchen übertrifft bei weitem die des Vorjahres. Im November kam sie auf 5074 Tonnen, im Oktober auf 4451 Tonnen. An Saaten wurden im November 936 Tonnen zugeführt gegen 693 Tonnen im Vormonat. Die Getreidezufuhr auf der Weichsel hat sich im November auf ungefähr nur 4000 Tonnen belaufen, und zwar hauptsächlich Gerste. Die seewärtige Ausfuhr ist entsprechend kleiner geworden. An Roggen kamen nur noch vereinzelte Ladungen nach Finnland und nach der Nordsee zur Verschiffung, außerdem kleine Partien mit den Tourdampfern. Die Gersteverladungen nach Belgien waren dagegen noch immer sehr lebhaft. Seewärts sind insgesamt im November rund 25 000 Tonnen Getreide, Erzeugnisse daraus und Hülsenfrüchte ausgeführt worden, während es im Oktober noch rund 50 000 Tonnen gewesen sind. Mit einem weiteren Rückgang auch der Verschiffungen ist zu rechnen.

Rückgang der Kohlenausfuhr im November. Mit einer Gesamtmenge von 1 135 000 Tonnen zeigt die polnische Kohlenausfuhr im November einen unerwartet großen Rückgang. Sie war im Oktober dieses Jahres um 251 000 Tonnen größer, im November des Vorjahres immerhin um 140 000 Tonnen größer. Der Rückgang des November entfällt hauptsächlich auf die nördlichen Länder und auf die österreichischen Nachfolgestaaten. Beim Rückgang der Ausfuhr auf dem Seewege handelt es sich hauptsächlich um die Wirkung der großen Novemberstürme. Die Ausfuhr über Danzig ist infolgedessen von 569 000 auf 517 000 und die über Gdingen von 280 000 auf 246 000 Tonnen gesunken. Schweden erhielt im November nur 213 000 Tonnen gegen 245 000 im Vormonat, Dänemark 150 000 Tonnen gegen 164 000, Lettland 32 000 Tonnen gegen 60 000, Litauen mit Memel 11 000 Tonnen gegen 21 000 Tonnen, wogegen die Ausfuhr nach Norwegen auf 72 000 und die nach Finnland auf 62 000 Tonnen stieg. Die Ausfuhr nach Österreich war mit 222 000 Tonnen um 50 000 kleiner, die nach Ungarn mit 49 000 Tonnen um 23 000 Tonnen kleiner. Erstaunlich lebhaft war wieder die Ausfuhr nach Frankreich mit 102 000 Tonnen, wogegen die nach Italien mit 26 000 Tonnen sich um 50 000 Tonnen vermindert hat. Ungewöhnlich groß war die Ausfuhr nach Island mit 9000 Tonnen. Die Bunkerkohlenlieferungen zeigten infolge des geringeren Schiffsverkehrs einen Rückgang von 84 000 auf 67 000 Tonnen.

Firmennachrichten.

Konkursverfahren. In der Konkursangelegenheit des Kaufmanns Marian Lubiewski aus Crone wird der Endtermin auf den 14. Januar 1931 im Kreisgericht zu Crone, Zimmer 15, anberaumt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,76. Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10. London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377¹/₈, Wien: Ueberweisung 79,42—79,70, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 19. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,28, 360,18 — 358,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33¹/₄, 43,44 — 43,22¹/₂, Newyork 8,923, 8,943 — 8,903, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag —, Riga —, Stockholm 239,50, 240,10 — 238,90, Schweiz 173,19, 173,62 — 172,76, Tallin —, Wien 125,64, 125,95 — 125,33, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,78.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 18. Dezember Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1905	4.1985	4.188	4.196
5 %	1 England	20.352	20.392	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.74	169.08	168.69	169.00
—	1 Argentinien	1.380	1.384	1.387	1.391
5 %	100 Norwegen	112.05	112.27	112.01	112.23
5 %	100 Dänemark	112.07	112.29	111.99	112.21
—	100 Island	91.85	92.03	91.81	91.99
4.5 %	100 Schweden	112.45	112.67	112.41	112.93
3.5 %	100 Belgien	58.54	58.66	58.505	58.625
7 %	100 Italien	21.935	21.975	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.452	16.492
3.5 %	100 Schweiz	81.34	81.50	81.305	81.465
5.5 %	100 Spanien	44.41	44.49	44.76	44.84
—	1 Brasilien	0.399	0.401	0.397	0.399
5.43 %	1 Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
—	1 Kanada	4.184	4.192	4.181	4.189
—	1 Uruguay	3.037	3.033	3.047	3.053
5 %	100 Tschechoslowak.	12.435	12.455	12.429	12.449
7 %	100 Finnland	10.543	10.563	10.54	10.56
—	100 Estland	111.43	111.65	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.61	80.77
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.036	3.042	3.036	3.042
6 %	100 Jugoslawien	7.420	7.434	7.416	7.430
7 %	100 Oesterreich	59.015	59.135	58.99	59.11
7.5 %	100 Ungarn	73.30	73.44	73.26	73.40
6 %	100 Danzig	81.42	81.58	81.36	81.52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.428	5.438	5.428	5.438
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.49	2.47	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.825	47.025

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.65 Gd., 57.77 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¹/₄ Br., Berlin 122,657—122,903 Gd., 122,677—122,923 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.64 Gd., 57.76 Br.

Züricher Börse vom 19. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24, London 25,01¹/₄, Newyork 5,15, Belgien 71,97¹/₂, Italien 26,96¹/₂, Spanien 55,25, Amsterdam 207,40, Berlin 122,87, Wien 72,55, Stockholm 138,30, Oslo 137,77¹/₂, Kopenhagen 137,77¹/₂, Sofia 3,73¹/₄, Prag 15,28¹/₂, Budapest 90,21¹/₂, Belgrad 9,1260, Athen 6,67¹/₂, Konstantinopel 2,44¹/₄, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97¹/₂, Buenos Aires 1,71¹/₄, Tokio 2,56. Privatdiskont 1⁵/₈ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86³/₄ Zl., do. kl. Scheine 8,85³/₄ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,17¹/₂ Zl., 100 Schweizer Franken 172,47 Zl., 100 franz. Franken 34,92 Zl., 100 deutsche Mark 211,98 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl., tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,13 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty) vom Jahre 1929 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 89,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100. Zloty) 38,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 52,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft. * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19,25, Weizen 26,75—27,75, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60. Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11,25—11,75, Leinkuchen 29,50—30,50, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—250, Weißklee 330—440. Umsätze mittel, Tendenz erhaltend.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 19. Dezember zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 180—240, Weißklee 320—420, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 100—130, Gelbklee in Hülsen 50—65, Inkarnatklee 150—175, Wundklee 100—130, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 50—60, Seradella 48—54, Sommerwicken 24—28, Winterwicken (Vicia villosa) 50—60, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 28—31, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 50—55, Sommerrübsen 55—60, Winterraps 40—45, Buchweizen 24—27, Hanf 50—60, Leinsamen 58—62, Hirse 40—48, Mohn, blau 80—90, Mohn, weiß 80—100, Lupinen, blau 18—20, Lupinen, gelb 18—22 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	22.50—24.00	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.00—18.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	20.00—21.50	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	19.25—20.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	30.75	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl 70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%	42.75—45.75	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	12.50—13.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.25—12.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 246,00—248,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 150,00—152,00, Braugerste 200,00—216,00. Futter- und Industriegerste 188,00—194,00, Hafer märk. 140,00—146,00. Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,75—36,75, Roggenmehl 23,50—26,65, Weizenkleie 9,75—10,25, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen 9,20—9,90, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 12,70—13,00, Kartoffelflocken —.—.

Rohwolle. Bromberg, 18. Dezember. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: schmutzige Einheitswolle „Merino" 10 bis 12 Dollar, schmutzige Sammelwolle 8—9 Dollar. Tendenz schwach, Preise unverändert.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 19. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel 98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 56,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 43,25—45,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 2272 Rinder, darunter 497 Ochsen, 425 Bullen, 1350 Kühe und Färsen, 2750 Kälber, 3833 Schafe, — Ziegen, 14 771 Schweine, 1204 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 47—49. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 39—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—37, c) fleischige 26—29, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—55, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 40—45. Fresser: 40—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 75—83, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 68—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—63.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 58—62, 2. 43—46, c) fleischiges Schafvieh 48—55, d) gering genährtes Schafvieh 35-42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—61, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 60—62, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—63, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 60—62, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 57—59, g) Sauen 53.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, ausgesuchte Ware über Notiz; bei Kälbern flott; bei Schafen ziemlich glatt, schwere, fette Ware vernachlässigt; bei Schweinen ziemlich glatt.

Wiener Jung- und Stechviehmarkt vom 19. Dezember. Man notierte in österreichischen Schillingen je Kg. Lebendgewicht: lebende Kälber 1,80, ausgeweidete Kälber 2—2,70, ausgeweidete Fleischschweine 1,90—2,30, Fettschweine 1,95—2,10, ausgeweidete Lämmer 1,40—2, ausgeweidete Schafe ohne Wolle 1,20—2. Bei lebhaften Umsätzen gingen ausgeweidete Kälber, Primaware, um 10, andere Gattungen um 20 Groschen in die Höhe, ausgeweidete Fleischschweine prima um 10, schlechtere um 20, ausgeweidete Fettschweine schweine pa. um 10, schlechtere um 20, ausgeweidete Fettschweine um



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43. 11514

BLEYLE'S



Kinderkleidung

Alleinverkauf:

Wiza i Małuszek,
ul. Nowa 6 POZNAN Telef. 3152

Infolge Sperrung der Einfuhr empfehlen wir *dringend* baldigen Einkauf, *solange der Vorrat reicht.* Besichtigung ohne Kaufzwang. 11922



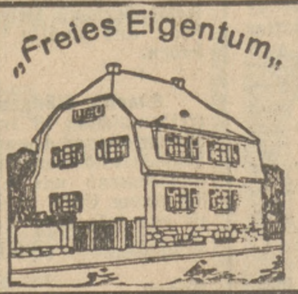
Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule
Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185
(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Auf Wunsch Einzelunterricht. 12401



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 12654

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Bittglöckchen!

Pleschen läßt sein Glöckchen läuten.
In der Zeitung steht es hier.
Mutter, kannst den Klang doch deuten,
Bitte, bitte, sag es mir.
Liebes Kind, das Anstaltsglöcklein
Läutet jetzt zur Weihnachtszeit:
„Laßt die armen Waisen froh sein,
Schaffet Freud' für Herzeleid!
Helft die Blinden zu bedenken,
Siechen lindern ihren Schmerz!"
— 180 — zu beschenken,
Will es rühren unser Herz.
Mütterchen, wir wollen senden
Ein Geschenk den Armen gern.
Wünschen, daß noch viele spenden
Gaben bald von nah und fern.

Unsere Anschrift: **Jost-Strecker-Anstalten.**
Postscheck **Poznań Nr. 212 966;**
Breslau Nr. 301 68.
Pleszew, Advent 1930. 12763
Joachim Scholz, Pfarrer.

Engros — Detail

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Konfitüren - Pfefferkuchen
Schokoladen 12816
Marzipan - Bonbonnieren

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

J. SCHACHTMEYER
Bydgoszcz, Kościelna 10.

AEG

13215

WEIHNACHTS-GESCHENKE

bereiten auf Jahre hinaus
täglich immer neue Freude

EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN
VRH
Danzig

157. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am **Mittwoch, dem 7. Januar 1931, vormittags 10 Uhr,** u. **Donnerstag, dem 8. Januar 1931, vormittags 9 Uhr,** in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 525 Tiere und zwar:
85 sprungfähige Bullen,
270 hochtragende Kühe, 11709
170 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Sämtliche Tiere sind zur Verhütung der Ansteckung auf dem Transport gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50 % wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.



gehört auf jeden Weihnachtstisch!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften Romanen, Reisewerken und Klassikern. 12760
Jagd- u. landwirtschaftliche Werke, Kochbücher. Landwirtsch.-, Forst-, Abreiß-, Volks- u. Kunst-Kalender.
Insbesondere empfehle ich mein großes Lager in billigen, gut gebundenen Romanen von Złoty 2.85 an.

Brockhaus' und Meyer's Konversations-Lexikon.

Oswald Wernicke • Buchhandlung
Telefon Nr. 884 — **Bydgoszcz** — Dworcowa 3.



Schreibunterlagen
Schreibmappen
Schreibzeuge
Photoalben
Postkartenalben
Poesiealben
Papierkörbe
Kochrezeptbücher
Tagebücher

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz
Marsz. Focha 45 — ***Telefon 61***

Unser

Weihnachtsgeschenk 33%
Preisabbau bis

Kinderstrümpfe . . .	früher	0,95	jetzt	0,50	zł
Kravatten	„	1,25	„	0.75	„
Kragen	„	1,25	„	0,80	„
Strümpfe	„	1,75	„	0,95	„
Wollsocken	„	2,50	„	1.75	„
Baskenmützen	„	3,50	„	1,95	„
Kinderschuhe	„	2,90	„	2,25	„
Kinder Unterhosen . .	„	3,25	„	2,50	„
D.-Schlüpfer auch Seide	„	3,95	„	2,95	„
D.-Hemden warm . . .	„	4,75	„	3,95	„
Kinderstiefel	„	5,50	„	4,50	„
Hausschuhe	„	5,95	„	4,95	„
Herren-Pullover . . .	„	6,95	„	5,50	„
Oberhemden mit Kragen	„	8,95	„	7,95	„
Schneeschuhe	„	12,—	„	7,95	„
D.-Pullover mit Seide .	„	12,50	„	7,95	„
Herren-Galoschen . . .	„	10,90	„	8,95	„
Damenschuhe schwarz u. br.	„	19,50	„	15.50	„
Herrenschuhe	„	25,—	„	19,50	„
Damenmäntel	„	38,50	„	29.50	„

Mercedes, Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Vorschuss-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością

Wąbrzeźno-Pomorze

Erledigung sämtl. Bankgeschäfte

Annahme von **Spareinlagen**
zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623

Diskontierung von Wechsel!

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 12644
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651

Empfehle zum

Weihnachtsfeste

meine reichhaltige Auswahl in 13074
ungarischen, französischen und

Süssweinen

sowie französische Cognacs u. Champagner

R. G. Schmidt
ul. Jagiellońska 61 — Telefon Nr. 888



Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein Paar kpl. Ski
von der Firma 3145
Stocznia „Włóczęga"
CHEŁMNO, Pom.

Zu Weihnachten
das bekannte

Okocimer Bier

hell — dunkel — Porter

Spec.:
Johannisbier (Salvator)

empfiehlt in Flaschen und Siphons und bittet wegen großer Nachfrage um zeitige Bestellung.

Repr. Brow. Okocim
13301 — Bydgoszcz, Jackowskiego 37/39

Pelzmützen f. Damen u. Herrn. Neu- u. Aufarbeitung derselben.
Geschwister Brähmer,
Śniadeckich 49. 5994

Prima oberschlesische

Steinkohle
und 12399
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 u. 1441. 12701

Möbelstoffe 6040
Gobelins
Plüsche
Drelle

über 150 verschiedene Muster
Sämtliche Polstermaterialien: Roßhaare, Kapok, Seegras, Indiafasern etc.

DIETRICH

Gdańska 130 — *Telefon 782*

Nach auswärts Musterkollektion spesenfrei!
Preislage angeben!
Am Sonntag, dem 21. Dezember, ist mein Geschäft von 2—6 Uhr nachm. geöffnet!

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 12649

Willst Du nicht am Magen leiden —
Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden
von der Firma 6056
Tomasz Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11

Wenn Sie Geld sparen wollen, dann kaufen Sie
Drahtseile
für Ihre gewerbl. Betriebe bei d. Seilfabrik
B. Muszyński,
Lubawa. 13244

Dämpfer Agra (kippbar)

Inhalt kg	40	40	65	70	80	100	110
Preis zł	95	103	130	140	155	160	185
Inhalt kg	150	180	250				
Preis zł	250	310	350				

komplett m. Rohren, ohne Rohre 10 zł bill. offer.
Józef Rytlewski, Świecie n. W. Telefon 88.

Anträge auf Kriegsinvalidenrente.

Auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge vom 28. Februar 1930 gibt die Posener Wojewodschaft bekannt, daß mit dem 31. Dezember d. J. auf Grund eines Gesetzes vom 7. März 1929 der zusätzlich gewährte Zeitabschnitt für die Registrierung von Personen aufhört, in dem Anträge auf Invalidenversorgung unter Bezugnahme auf das Invalidengesetz vom 18. März 1921 gestellt werden können. Dem zitierten Gesetz zufolge erhalten diejenigen Personen eine Unterstützung, die auf Grund des Militärdienstes Krankheiten, Verletzungen oder den Tod vor dem 1. Juli 1920 erlitten haben.

Interessierte Personen seien hiermit daran erinnert, daß sie die Anträge, sofern sie solche zur Invalidenversorgung stellen, schriftlich oder protokollarisch spätestens bis zum 31. Dezmber 1930 im Referat für Kriegsinvaliden-Angelegenheiten bei der Kreisstarostei einreichen. Dazu gehören auch Personen, die

1. ihre Ansprüche bis dahin nicht gemeldet haben,
2. ihre Ansprüche nach dem Abschlußtermin, gemäß dem Abschnitt 1 Art. 24 des Invalidengesetzes vom 18. März 1921 gemeldet haben, d. i. nach dem 30. April 1922; bzw. nach Ablauf eines Jahres nach beendeter Militärzeit.

Im Folgenden geben wir die Zugehörigkeit der einzelnen Bezirke zu den Kreisstarosteien an. Demnach gehören Personen aus den Kreisen: Bromberg Stadt und Land, Kolmar (Chodzież), Wirsitz, Schubin zur Kreisstarostei Bromberg; Inowroclaw Stadt und Land, Mogilno, Strelno, Znin, Wongrowitz zu Inowroclaw; Kosten, Lissa, Schrimm, Schmiegel, Gostyn, Rawitsch zu Kosten; Ostrowo, Adelnau, Jarotschin, Schildberg, Kempen, Pleschen, Krotoschin, Koschmin zu Ostrowo; Posen Stadt und Land, Grätz, Wollstein, Neutomischel, Gnesen, Wreschen, Schroda zu Posen; Samter, Obornik, Czarnikau, Birnbaum zu Samter.

Im Falle der Nichtanmeldung der Ansprüche bis zum letzten Termin, dem 31. Dezember 1930, verlieren die Interessenten das Recht auf die Registrierung und Invalidenversorgung.

Weihnachtsfeier der Jugend-Turner.

Gestern abend fand in der Turnhalle die Weihnachtsfeier der Jugendabteilung des M. T. V. Bromberg statt. Die Eltern, die mit Interesse den Übungen ihrer Jungen zuschauten, bekamen einen Einblick in die Arbeitsweise unseres Jugendturnens. In einem Vorspruch, betitelt „Jugendlosung“, bekannte sich die turnende Jugend zu Gott, zum Volkstum und zur Treue.

Nach Freiübungen folgte ein Hindernislauf über die verschiedenen Geräte. Mit Hock- und Flankensprung, mit freiem Übersprung, Überschlag und Hechtrolle ging es über Kasten und Pferd und Matte; wer von den Kleinen nicht oben herüberkam, nahm die Hindernisse eben im Kriechverfahren. Nun folgte das übliche Riegenturnen an den Geräten. Der aufmerksame Zuschauer konnte feststellen, wie planmäßig von dem einfachen natürlichen Turnen, das man heute Hindernisturnen nennt, zum Leistungs- und Kunstturnen fortgeschritten wurde. Die Barrenübungen der ersten Riege und auch die Hechtrollen über fünf kniende Turner gehören schon zu dieser letzteren Art des Turnens. Die schwierigste Übung des Bodenturnens war dann der freie Überschlag, der Salto. Man hatte als Zuschauer den Eindruck, daß zu der nötigen Schnelligkeit, Gewandtheit und Kraft, die alle diese Übungen erfordern, vor allen Dingen eine gehörige Portion Mut gehört. Wir freuen uns, daß in unserer Jugend diese Eigenschaften durch das Turnen geweckt und gefördert werden. Zwei Hindernisstaffeln zeigten uns dann noch einen interessanten und mit großer Begeisterung ausgetragenen Mannschaftskampf. Das Jauchzen der Kleinen nach einem Siege zeigte, daß der Kampf Mann gegen Mann doch die Krone aller Leibesübungen ist. Zum Abschluß der turnerischen Übungen wurde dann der Turnergruß gesungen.

Nach dem, was wir gesehen hatten, glauben wir der Jugend, daß es keine leere Worte waren, als sie sich im Turnerspruch zum Mannesmut, zur Manneskraft und zu dem Wahlspruch Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm bekannte. Nun folgte eine schlichte Weihnachtsfeier. Ein kleines Kerlchen sagte unter dem Weihnachtsbaum die Weihnachtsgeschichte auf. Dann begrüßte ein älterer Turner die Jugend des Vereins und die Gäste und sprach über den Sinn und die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die turnende Jugend. Jetzt kam endlich der Weihnachtsmann. Er überbrachte Grüße vom alten Turnvater Jahn, ermahnte zum Festhalten an den turnerischen Idealen und verteilte dann seine Weihnachtsgaben. Mit der großen Weihnachtstüte im Arm sang man dann gemeinsam „O du fröhliche o du selige“, dann kommandierte der Weihnachtsmann: „stillgestanden, tretet weg“. Um ½10 Uhr gingen dann Gäste und Turner nach Hause.

§ **Endlich auch ein Tages-Schnellzug nach Posen.** Kürzlich fand in Bromberg eine Konferenz der Danziger Eisenbahndirektion zur Besprechung von Anträgen über Fahrplanänderungen statt. Als großer Erfolg muß die Verwirklichung einiger Eingaben allgemeiner Natur angesehen werden, und zwar vor allem die Beschleunigung der Züge, vor allem der Fernzüge. Die Herabminderung der Fahrtdauer soll 30—44 Minuten betragen, natürlich für solche Strecken wie Warschau—Bromberg—Hela und Krakau—Bromberg—Gdingen gerechnet. Ferner wird im neuen Fahrplan eine Verbesserung der Zugverbindung mit Posen eintreten und zwar durch Einstellung je eines Schnellzugpaares in der Nacht und am Tage. Diese Forderung nach einer Schnellzugverbindung am Tage mit Posen ist eine der ältesten Forderungen der Bromberger Einwohnerschaft und hat jetzt endlich nach Jahren Gehör gefunden.

§ **Kasperlespiele.** Der Kasper ist wieder da! Im Zivilkasino erzählt und mimt er seine neuen Narrenpossen, daß den Kindern das Herz im Leibe lacht. Hans Kasper Larifari kennt seine jungen Bromberger Freunde schon und beginnt erst mit seinen schnurrigen Erzählungen und Abenteuern, wenn er gefragt hat, ob dieser und jener auch da ist. Dann beginnen seine neuesten Erlebnisse, zu denen der „Narrenbaum“ das Vorspiel gibt. Das erste Abenteuer ist „Kasper und die böse Hexe“, es folgt die Befreiung eines weißen Mädchens aus den Händen der wilden Indianer und schließlich als letztes Kasperle und sein Fernrohr. Die Kleinen jubeln und zittern mit Freuden und Nöten des Kasper und man sieht daraus, daß sie ihn sicherlich recht gern haben.

§ **Autobus-Katastrophe.** In der Nähe von Jägerhof ereignete sich am 18. d. M. eine Autobus-Katastrophe. Der zwischen Bromberg und Zempelburg verkehrende Autobus P. Z. 4692 fuhr infolge Steuerdefekts gegen einen Chausseebaum. Die Passagiere erlitten durch Zertrümmerung der Scheiben leichte Verletzungen. Der beschädigte Autobus mußte abgeschleppt werden.

§ **Tragischer Tod unter einem Zuge.** Die dreisten Kohlendiebstähle, die in der Nähe von Bromberg auf den Kohlenzügen der neuen Bahnlinie verübt werden, haben bereits ein zweites Todesopfer gefordert. Der 49jährige Juljan Myps, der in den Baracken hinter der Kriegsschule wohnt, begab sich vorgestern nacht mit einigen anderen Männern in die Nähe von Karlsdorf, wo sie auf einen der dort gewöhnlich haltenden Kohlenzüge aufsprangen. Die Männer warfen in großer Hast Kohlen von den Wagen herunter und sprangen dann in der Nähe der Funkstation wieder ab. Dabei kam Myps zu Fall, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug und sofort tot liegen blieb. Die Mittäter ließen ihn liegen und verschwanden. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Vermißt** wird seit Ende November der 34jährige Michael Sniadek aus Potolitz, Kreis Bromberg. Der Genannte entfernte sich aus seiner Wohnung, angeblich um nach Ostrowo zu fahren und dort Arbeit zu suchen. In Ostrowo ist er jedoch nicht gewesen. Die Polizei hat, in der Befürchtung, daß er das Opfer eines Unfalls geworden ist, Untersuchungen eingeleitet.

§ **Das Opfer einer Wohnungsschwindlerin** wurde der Thornerstraße 138 wohnhafte Zygmunt Ptaszczyński. Auf der Suche nach einer Wohnung lernte er eine Frau kennen, die sich als Domizella Duket ausgab und behauptete, Hausbesitzerin zu sein. Sie verkaufte ihm eine Wohnung für den Preis von 700 Złoty. Als der glückliche Besitzer zum festgesetzten Termin die Wohnung beziehen wollte, mußte er zu seinem nicht geringen Schrecken feststellen, daß er auf unerhörte Weise hintergangen worden ist. Es stellte sich heraus, daß die angebliche „Hausbesitzerin“ weder ein Haus noch eine Wohnung besitzt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen durch die bevorstehenden Feiertage bedingten ungewöhnlich starken Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,50, für Eier 3,80—4,00. **Weißkäse** kostete 0,50, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, **Rosenkohl** 0,40—0,60, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Zwiebeln 0,35, Äpfel 0,40—0,80, Walnüsse 2,00. Gänse brachten 10,00—14,00 das Stück, **Mastgänse** 1,30 das Pfund, Enten 5,00—7,00, **Hühner** 4,00—5,00, Puten 7,00—9,00, Hasen 7,00—8,00. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1,40, Schweinefleisch zu 1,20—1,40, Rindfleisch zu 0,80—1,20, Kalbfleisch zu 1,00—1,20, Hammelfleisch zu 0,90 bis 1,00. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 1,80—2,50, Plötze 0,60—0,80, Barse 0,70—1,50, grüne Heringe 0,65, Karpfen 2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

*

v. **Kosten** (Koscian), 19. Dezember. Tragischer Tod. Der Bahnbeamte Radzinski war auf dem Bahnhof beim Rangieren der Güterwagen tätig. Bei dem starken Nebel konnte er die ankommende Maschine nicht sehen. Er wurde überfahren. Infolge der schweren Verletzungen verstarb R. schon nach zwei Stunden unter furchtbaren Schmerzen. Er war verheiratet und hatte vier kleine Kinder.

v. **Gnesen** (Gniezno), 19. Dezember. Brand. Dem Besitzer Adolf Friedrich in Michalowo vernichtete das Feuer eine Scheune mit der diesjährigen Ernte, sowie eine Dresch- und Häckselmaschine. Der Gesamtschaden wird auf 25 000 Złoty geschätzt. Man vermutet Brandstiftung aus Rache.

n. **Ostrowo**, 19. Dezember. Ein Dachstuhlbrand brach am Freitag, dem 19. d. M., mittags gegen 1 Uhr, im Seitenflügel des Grundstücks Raschkowerstraße 58 aus. Die Feuerwehr lokalisierte den Brand. Das Feuer fand auf den Bodenraumen reichliche Nahrung und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit. Der verursachte Brandschaden wird auf ca. 10 000 Złoty geschätzt. — Unbekannte Täter drangen in die Wohnung der Frau Emma Borusiak in Psary ein und stahlen zwei Betten und drei Kopfkissen im Werte von 350 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasser and der Weichsel vom 20. Dezember 1930.

Krakau + 2,45, Zawichost + 1,42, Warschau + 1,56, Plock + —, Thorn + 1,11, Fordon + 1,29, Culm + 1,08, Graudenz + 1,39, Kurzebrak + 1,60, Pieckel + 1,91, Dirschau + 1,81, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,18.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 294

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

Tauwetter angekündigt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter ohne erhebliche Niederschläge mit Temperaturerhöhung an.

Er ist ein Erlöser!

Gott hat allerhand wunderliche Weisen, Menschen zur Anerkennung seiner Majestät zu zwingen. Da hat König Darius einen Gefangenen, der seinem Gott in Treue dient und dafür büßen muß damit, daß er in die Löwengrube geworfen wird. Aber die Bestien dürfen ihm kein Haar krümmen. Gott behütet seinen Knecht und rettet ihn vor der Löwen Zähnen. Das macht Eindruck auf den König. Nun läßt er sich überzeugen, daß Daniels Gott der rechte Gott sei und nun läßt ers seinen Untertanen künden: Er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, Er ist ein Erlöser und Nothelfer. (Daniel 6, 20—29.)

Das Wort klingt heute in unsere Adventsstimmung herein wie eine Weissagung. Wir rüsten uns, das Weihnachtsfest zu feiern. Was feiern wir denn? Was kündet uns denn diese Zeit? Will sie nicht auch uns sagen, daß wir einen Erlöser haben, der „kommt gar viele Weisen zu retten aus dem Tod“, nicht nur von Löwenzähnen, sondern vielmehr von der Macht dessen, der umhergeht wie ein brüllender Löwe und suchet, welche er verschlinge, einen Erlöser von Teufel, Tod und Sünde, von Not und Jammer und Schuld. Ja, wahrlich Er ist ein Erlöser. Sein Name soll Jesus heißen, denn Er wird Sein Volk erlösen von den Sünden.

Die Welt glaubt das heute so wenig, wie es weiland König Darius glauben wollte, bis er mit seinen Augen sah einen, den Gott wirklich gerettet hatte. Warum glaubt es die Welt nicht, daß Jesus Christus auch ihr Erlöser sei! Nietzsche hat es uns Christen ernstlich zum Vorwurf gemacht, wie wir müßten viel erlöster aussehen! Ja, wenn an uns die Welt sähe, daß Jesus Christus uns errettet hat, die müßte es bekennen: Er ist ein Erlöser und Nothelfer!

D. Blau, Posen.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen und die Deutsche Paßstelle in Bromberg

haben in den Weihnachtstagen folgende Dienststunden:

Am 24., 26. und 31. Dezember d. J. sind das Deutsche Generalkonsulat in Posen und die Deutsche Paßstelle in Bromberg nur von 10—12 Uhr zur Erteilung von Sichtvermerken in besonders eiligen Fällen geöffnet.

Am 25. Dezember d. J. und 1. Januar n. J. sind das Generalkonsulat und die Paßstelle geschlossen.